

HTW Chur

Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von
Wolfgang Semar und Brigitte Lutz

Arbeitsbereich
Informationswissenschaft

Schrift 74

Die Schwierigkeiten bei der Recherche im Archiv(-katalog)

Ursachenforschung und Vorschläge zur Problemstellung

Tamara Müller

Chur 2015

Churer Schriften zur Informationswissenschaft

Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz

Schrift 74

Die Schwierigkeiten bei der Recherche im Archiv(-katalog)

Ursachenforschung und Vorschläge zur Problembehebung

Tamara Müller

Diese Publikation ist die Kurzfassung einer Thesis zum Bachelor of Science FHO in Information Science.

Referent: Prof. Dr. Niklaus Stettler

Korreferent: Ivo Macek, MSc

Verlag: Arbeitsbereich Informationswissenschaft

ISSN: 1660-945X

Chur, Mai 2015

Kurzfassung

Diese Arbeit setzt sich mit der Recherche in Online-Archivkatalogen auseinander. Sie ermittelt anhand empirischer erhobener Daten bei Benutzenden und Mitarbeitenden in Archiven die Art, wie gesucht wird und die Probleme, die bei der Suche nach relevanten Unterlagen auftreten.

Benutzende verwenden mehrheitlich die Volltextsuche und suchen nach Namen, Orten oder thematischen Begriffen. Die auftretenden Schwierigkeiten sind unterschiedlich und werden verschieden ausgeprägt wahrgenommen. Während die Mitarbeitenden die Bestimmung des Informationsbedarfs, mangelnde IKT-Kompetenz sowie Verwaltungs- und Archivwissen bemängeln, fehlen den Benutzenden vor allem die von ihnen gesuchten Metadaten im Archivkatalog. Hingegen erachten beide Seiten Archiverfahrung als wichtig bis sehr wichtig.

Die Lösung setzt auf mehreren Ebenen an: Einerseits reichen die aktuellen Erschliessungsstandards nicht, um bei der Recherche die benötigten Metadaten abzubilden und andererseits ist ein intensiver und regelmässiger Austausch zwischen Archiv und Benutzenden nötig. Als Drittes braucht es im Bereich der Technologie Untersuchungen wie z.B. zur Usability und Verbesserungsmaßnahmen.

Schlagwörter: Recherche, Archiv, Schwierigkeiten, Benutzende, Erschliessungsstandards, Archivkatalog

Abstract

This thesis analyses the search in online archive catalogues. The paper shows how people search and what kind of problems they face while looking for relevant records by collecting and evaluating empirical data from users and archive staff.

The majority of users use the full text search option. They are looking for names, places and thematic terms. The problems that the two groups emphasize, are different and their perception of them varies. Whereas staff members encounter difficulties in the identification of information needs and due to the lack of ICT skills as well as the knowledge about and management of the archives, the users criticize the missing meta data for the entries they search for. Both groups consider having experience in using or working in an archive vital.

The solution relates to several levels: On the one hand, the current description standards are not sufficient to deliver the required meta data for searches and on the other hand the exchange between archives and users needs to become more intensively and regularly. Thirdly, the technology has to be evaluated and improved in order to meet the users' requirements.

Keywords: archives, description standards, difficulties, search, user, online archive catalogue

Vorwort

Wer weiss, dass es im Magazin des Staatsarchivs des Kantons Bern Falschgeld hat? Wie fühlt es sich an, wenn man in einem fast 20 Kilo schweren Urbar blättert? Lächelt der Verkehrspolizist am Zytglogge auf dem Foto von 1933? - Es gibt in den Magazinen meines Arbeitsplatzes so viele Schätze, die nur darauf warten entdeckt zu werden!

Als Archivmitarbeiterin bin ich Brückenbauerin und Übersetzerin zwischen dem Archiv und den Benutzenden und manchmal fühle ich mich auch ein bisschen als Reiseführerin vom Heute ins Gestern. In der Praxis mache ich immer wieder die Erfahrung, dass die Suche im Archivkatalog vielen Benutzenden Probleme bereitet. So finden sie nicht, was sie suchen und/oder haben mit dem Archivkatalog allgemein Mühe. Manchmal kommen sie auch mit ganz speziellen Vorstellungen und Erwartungen ins Archiv. Oft frage ich mich, woran es liegt und wie diese Situation verbessert werden könnte. Mit dieser Arbeit möchte ich deshalb die Ursachen erforschen und mögliche Massnahmen evaluieren.

Ich danke Niklaus Stettler, meinem Referenten. Sein Interesse, mich zu begleiten und seine wertvollen Inputs haben diese Arbeit erst möglich gemacht.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen Archivbenutzerinnen und -benutzern, die sich für ein Interview zur Verfügung gestellt haben. Sie liessen mich an ihren Forschungsthemen, Erfahrungen und Meinungen teilhaben und lieferten wertvolle Erkenntnisse. Ebenso danke ich den Archivmitarbeitenden, die an der Umfrage teilgenommen haben und mit ihren Antworten einen wichtigen Beitrag zu dieser Arbeit geleistet haben.

Ein grosses Danke gebührt der Staatsarchivarin, Barbara Studer Immenhauser und meinen Arbeitskolleginnen und -kollegen für die Anregungen und das entgegengebrachte Verständnis während der gesamten Studiendauer. Sabine Kleiner danke ich besonders für die Korrekturen und kritischen Anmerkungen zur Arbeit.

Zu guter Letzt danke ich meiner Familie, insbesondere meinem Lebenspartner Roger Koch, von Herzen für die Unterstützung in dieser arbeitsintensiven Zeit.

suchen wissen im archiv

archivnutzer

ich was suchen!

ich nicht wissen was suchen!

ich nicht wissen wie wissen was suchen!

ich suchen wie wissen was suchen!

archivarin

sie wissen was suchen?

sie suchen wie wissen was suchen?

sie wissen sie suchen wie wissen was suchen?

sie was wissen?

(in Anlehnung an Jandl 1985, S. 260)

Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung	3
Abstract.....	3
Vorwort.....	4
Inhaltsverzeichnis.....	6
Abbildungsverzeichnis.....	8
Abkürzungsverzeichnis.....	8
1 Einleitung.....	9
1.1 Aufbau der Arbeit.....	9
1.2 Relevanz des Themas	9
1.3 Fragestellung	10
1.4 Forschungsstand	11
1.5 Vorgehen / Methodenwahl	12
Exkurs: Erschliessungspraxis und Erschliessungsnormen	13
2 Ergebnisse.....	17
2.1 Perspektive der Benutzenden auf den Katalog	17
2.1.1 Allgemeine Angaben zu den Benutzenden.....	17
2.1.2 Resultate.....	18
2.2 Archivische Sicht auf den Katalog.....	24
2.2.1 Allgemeine Angaben zu den Archivmitarbeitenden	25
2.2.2 Resultate.....	25
2.3 Gegenüberstellung der Antworten.....	31
2.3.1 Recherche	31
2.3.2 Massnahmen	32
3 Schlussteil.....	33
3.1 Fazit.....	33
3.2 Thesen / Ausblick.....	35
3.2.1 Thesen.....	35
3.2.2 Ausblick	37

4	Literaturverzeichnis	39
5	Anhang A: Definitionen	43
6	Anhang B: Fragekategorien	45
7	Anhang C: Massnahmen-Vorschläge	48

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Beziehungsnetz Funktionen der Körperschaften mit Archivalien.....	14
Abb. 2: Benutzende – Altersgruppen.....	17
Abb. 3: Mitarbeitende – Antworten Wichtigkeit Archiverfahrung.....	27
Abb. 4: Recherche-Einflussfaktoren.....	34

Abkürzungsverzeichnis

ADK	Schweizerische Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz
FRBR	Functional Requirements for Bibliographic Records
ICA	International council on archives / Internationaler Archivrat
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
ISAAR(CPF)	International Standard for Archival Authority Records (Corporate Bodies, Persons, Families)
ISAD(G)	International Standard Archival Description (General)
ISDF	International Standard for Describing Functions
IW	Informationswissenschaft
OPAC	Online Public Access Catalogue
VdA	Verband deutscher Archivarinnen und Archivare
VSA	Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare

1 Einleitung

Das wichtigste Ziel des Archivierens ist das Zugänglichmachen der Unterlagen (Kellerhals 2007, S. 328). Deswegen muss das Hauptbestreben eines Archivs sein, den Benutzenden einen möglichst einfachen und klaren Zugang zum Archiv zu gewährleisten. Dies beginnt bereits bei der Suche nach Archivalien.

Der Wandel vom verschlossenen Archiv hin zu einem Archiv mit offenen Türen für alle Bürgerinnen und Bürger, ist sichtbar in den gesetzlichen Regelungen (Schweizerische Archividirektorinnen- und Archividirektorenkonferenz [ADK] 2014), die in vielen Kantonen der Schweiz bereits vorhanden sind. Archivgesetze und die IKT-Innovationen machen bereits einen Schritt in Richtung einfachem und klarem Zugang zu Akten. Aber damit ist die Arbeit noch nicht zu Ende, nun gilt es den Benutzerinnen und Benutzern mehr Beachtung zu schenken. Denn die Möglichkeit der archivübergreifenden Suche und der virtuelle Lesesaal fordern von den Archiven, dass sie vor allem die Suchstrategien ihrer Benutzenden besser kennen und auf häufig auftretende Probleme in diesem Bereich aufmerksam werden.

1.1 Aufbau der Arbeit

Die Arbeit gliedert sich in einen einleitenden Teil, der nachfolgend in diesem Kapitel zu finden ist. In den ersten beiden Abschnitten erläutert er die Relevanz des Themas und die Fragestellung, danach geht er auf den Forschungsstand und das methodische Vorgehen ein.

Das Kapitel 2 befasst sich mit den Ergebnissen. In einem ersten Schritt werden die Antworten der beiden Gruppen, Benutzende und Archivmitarbeitende, präsentiert und in einem weiteren Schritt einander gegenübergestellt.

Der Schlussteil, Kapitel 3, beinhaltet das Fazit, offene Fragen sowie den Ausblick. Die in dieser Kurzfassung verwendeten Definitionen sind im Anhang zu finden.

1.2 Relevanz des Themas

Die Mehrheit der Archivmitarbeitenden würde die Frage, ob sich die Benutzenden bei der Recherche problemlos im Online-Archivkatalog zurechtfinden, wohl ohne gross nachdenken zu müssen, verneinen. Gleichwohl gibt es aber praktisch keine Fachliteratur zu diesem Umstand.

Das Archiv als Dienstleister ist ein Thema, wie zahlreiche Publikationen zeigen. Stellvertretend sollen hier zwei Beispiele genannt werden: Einerseits der viel zitierte Artikel von Hartmut Weber (2001) und andererseits eine Schrift neueren Datums, die Tagungsdokumentation des 82. Deutschen Archivtages 2013 (Verband deutscher Archivarinnen und Archivare [VdA] 2013). Leider geht die Diskussion aber selten über die Gedanken dazu

hinaus. Die Archive machen sich relativ wenig Gedanken darüber, was sich Archivbenutzende wirklich wünschen und mit was sie bei Recherche zu kämpfen haben.

Duff und Johnson (2001, S. 44, eigene Übersetzung) zeigen auf, dass mit dem Aufkommen des Internets und der Online-Präsenz von Archiven sich „mehr Nutzer mit wenig Archivfahrung Zugang zu Archivbeständen verschaffen wollen“. Diese Feststellung alleine sollte Archive aufhorchen lassen und sie dazu bewegen, sich mehr mit ihren Benutzenden auseinanderzusetzen. Daneben haben sich mit dem Technologiewandel Verhalten und Erwartungen der Nutzerinnen und Nutzer stark verändert.

Spardruck und die Einzigartigkeit ihrer Quellen rechtfertigen keinesfalls eine lethargische Haltung diesen Anforderungen gegenüber. Für die Archive ist es eine grosse Chance mit dem Paradigmenwechsel von analog zu digital ein grösseres Publikum zu erreichen, den gesetzlich festgelegten Zugang zu Archivgut besser wahrzunehmen und gleichzeitig ihre Position als dienstleistungsorientierte Wissens- und Kulturinstitution in der Bevölkerung zu festigen.

1.3 Fragestellung

Die Bachelorthesis befasst sich mit der Recherche im Archivkatalog: Wie suchen Benutzerinnen und Benutzer in einer Archivdatenbank? Was macht ihnen bei der Recherche Mühe und was finden sie einfach? Inwiefern kann das Archiv seitens der Erschliessung die Recherche optimieren? Muss es neben den gängigen Erschliessungsstandards noch weitere Instrumente verwenden oder reicht eine Revision der Standards? Wie kann die Nutzerin, der Nutzer die eigene Archivrecherche verbessern? Ist es lediglich eine Frage der Erfahrung und den möglichst umfangreichen Hintergrundwissen zum Archiv und seinen Beständen?

Diese Fragen können in zwei Hauptfragen zusammengefasst werden:

- Wie suchen Nutzerinnen und Nutzer?
- Wo liegt die Ursache der Rechterschwierigkeiten: Unterstützt die Erschliessung mit ihren Standards die Recherche zu wenig oder müssen auf Seiten der Nutzenden Massnahmen ergriffen werden?

Aus diesen Fragen wurden folgende Hypothesen abgeleitet, welche in der Arbeit überprüft werden:

1. Benutzende bevorzugen die Volltextsuche und verwenden weniger die Navigation resp. Browsingfunktion über den Archivplan/Archivtektion. Ihnen liegt die Volltextsuche mehr als die hierarchische Suche.
2. Die archivische Seite: Erschliessungsstandards wie ISAAR(CPF), ISAD(G) und ISDF erleichtern den Datenaustausch und sorgen für eine einheitliche Darstellung (vgl. International council on archives [ICA] 2002, 2004/2007a und 2007b; Verein

Schweizerischer Archivarinnen und Archivare [VSA] 2009). Trotzdem sind sie nur bedingt als Hilfsmittel für die Recherche einsetzbar, da sie der provenienzbezogenen Erschliessung dienen. Benutzende suchen jedoch vorwiegend themenbezogen.

3. Die Seite der Nutzenden: Hintergrundwissen und Archiverfahrung sind für eine erfolgreiche Archivrecherche unabdingbar. Je grösser das Wissen und die Erfahrung, desto selbstständiger und aussichtsreicher ist die Suche.

1.4 Forschungsstand

Von fast allen Staatsarchiven in der Deutschschweiz können Bestandesübersichten und Findmittel (vgl. Übersicht zu den Staatsarchiven der deutschsprachigen Schweiz im Anhang) über Internet aufgerufen werden. Im deutschsprachigen Raum existieren aber kaum Untersuchungen, wie User suchen und welche Probleme sie bei ihrer Recherche zu bewältigen haben. Vor allem in den USA gibt es Fachliteratur, die sich den Nutzerinnen und Nutzern annimmt.

Der Zugang betrifft zwei Akteure: Einerseits das Archiv und andererseits die Benutzenden. In dieser Arbeit wird die Fachliteratur zu Zugang und der Erschliessung unter diesen beiden Gesichtspunkten analysiert.

Die Literaturstudie dazu ergibt mehrere Themenbereiche. Die Erschliessung ist das Thema, welches am häufigsten Gegenstand der fachlichen Diskussion ist. Der Zugang wird deutlich weniger oft behandelt. Interessant ist auch, dass im angelsächsischen Raum vor allem die Benutzenden im Vordergrund stehen, während im deutschen Sprachraum der Zugang mehrheitlich aus archivischer Sicht beleuchtet wird. Zur Recherche wurde bisher beinahe nur im englischen Sprachraum publiziert. Fachliteratur, die sich mit allen drei Faktoren (Erschliessung, Zugang und Recherche) beschäftigt, existiert praktisch nicht. Interessante Hinweise, wie Findmittel für die Recherche aufgewertet werden könnten, liefert einzig der Zeitschriftenartikel von Anne J. Gilliland-Swetland (2001). Sie hat auf Basis Marcia Bates Berrypicking-Model zehn Suchstrategien ausgearbeitet, die in Archiven angewendet werden und daraus die zu erfassenden Metadaten abgeleitet.¹

Duff und Johnson (2001, S. 43, eigene Übersetzung) bringen die ganze Problematik sehr gut auf den Punkt:

Der primäre Zweck bei der Erstellung von beschreibenden Werkzeugen ist, den Nutzenden bei der Lokalisierung von relevantem Material zu helfen. Jedoch basieren der Inhalt und die Zugangsmöglichkeiten dieser Beschreibungen auf den Annahmen und Modellen der Archivarinnen und Archivare statt aus der Sicht der Nutzenden.

¹ Eine detailliertere Zusammenstellung der Fachliteratur ist in der Bachelor-Thesis zu finden.

1.5 Vorgehen / Methodenwahl

Um an valide Daten zu gelangen, wurden diese mittels einer qualitativen, nicht-experimentellen Befragung erhoben (Dahinden 2013, S. 128). Das qualitative Verfahren eignet sich gut, um die Problematik in ihrer Tiefe und Komplexität in der Praxis zu erfassen (Brosius, Haas & Koschel 2012, S. 4).

Es wurden Archivnutzerinnen und -nutzer befragt sowie Archivmitarbeitende, die mit ihrer Arbeit in den Lesesälen direkt in Kontakt mit den Nutzerinnen und Nutzern stehen. Dadurch kann das Problem von beiden Seiten her betrachtet werden: Einerseits aus Sicht der Nutzenden und andererseits aus der Archivperspektive.

Nach Abwägung der Vor- und Nachteile (vgl. Brosius, Haas und Köschel 2012, S. 120-123) von Interviews hat sich die Verfasserin entschieden, mit den Benutzenden Leitfaden-Interviews zu führen. Das Leitfaden-Interview ist eine halbstandardisierte Befragung, bei der anhand eines Leitfadens die Fragen nach einem festen Ablauf gestellt werden. So besteht die Möglichkeit neben den Antworten zu den Fragen auch noch Raum für weitere Einzelheiten zu lassen oder unvermittelt bei gewissen Antworten nachzufragen (Brosius, Haas & Köschel 2012, S. 102).

Über die einzelnen Nutzergruppen, wie universitäre Veranstaltungen oder Interessensgruppen von Familienforschenden, konnten insgesamt dreizehn Archivbenutzerinnen und -benutzer für ein Interview gewonnen werden. Es wurde darauf verzichtet, über die Archive an Benutzende zu gelangen, denn die Interviews sollten nicht zu stark mit einer Institution selbst in Verbindung gebracht werden und der Zugang über die Nutzergruppen erschien vielversprechender und effizienter.

Auf Seite der Archive musste aus zeitlichen Gründen auf Leitfaden-Interviews verzichtet werden. Als Alternative wurde eine schriftliche Online-Umfrage erstellt, welche an 31 grosse und mittlere Archive in der Deutschschweiz versendet wurde. Sie wurden gebeten den Umfrage-Link den Lesesaalmitarbeitenden, welche bei ihrer Arbeit in unmittelbarem Kontakt mit den Benutzenden sind, weiterzuleiten. 32 Archivmitarbeitende aus mindestens 16 verschiedenen Archiven haben den Fragebogen vollständig ausgefüllt.

Gefragt wurde nach dem Grund für den Archivbesuch, Archiverfahrung, Recherche-strategien, Problemen bei der Suche und Verbesserungsvorschläge. Die Fragekategorien orientierten sich an den aufgestellten Hypothesen und den Erschliessungsstandards ISAD(G), ISAAR(CPF) und ISDF.

Die Fragekategorien und Massnahmen-Vorschläge sind im Anhang zu finden.

Exkurs: Erschliessungspraxis und Erschliessungsnormen

Die Erschliessung im Archiv ordnet und verzeichnet Unterlagen (vgl. Definition im Anhang). Bütikofer (2014, S. 5) präzisiert weiter:

Archivisches Erschliessen bedeutet wesentlich, Informationsobjekte in Beziehung zu ihrem Entstehungs-, Nutzungs- und Überlieferungskontext zu setzen im Wissen darum, dass man Informationsobjekte erst adäquat verstehen und kritisch nutzen kann, wenn man diese Kontexte kennt.

ISAD(G), ISAAR(CPF) und ISDF sind die bekanntesten archivischen Erschliessungsstandards. Was sind ihre Aufgaben?

ISAD(G) – International Standard for Archival Description (General) (ICA 2002)

Er wird für die Verzeichnung von Archivgut eingesetzt. Er besteht seit 1994 und ist der verbreitetste Standard (VSA 2013). Der VSA (2009) hat eine Umsetzungsrichtlinie für die Schweiz ausgearbeitet.

Die Erschliessung nach ISAD(G) befolgt die vier Prinzipien der mehrstufigen Erschliessung (Schaefer & Bunde 2013, S. 37):

1. Erschliessen vom Allgemeinen zum Spezifischen
2. Nur für die Ebene relevante Informationen festhalten
3. Die Ebenen sollten miteinander verlinkt sein
4. Um Redundanzen zu vermeiden, sollten Informationen nur an der höchsten verwendeten Stufe notiert werden

ISAAR(CPF) – International Standard for Archival Authority Records (Corporate bodies, Persons, Families) (ICA 2004/2007a)

Dieser Standard dient der Bereitstellung des Kontextes rund um den Aktenbildner und „bezweckt die Vereinheitlichung der Verzeichnung von Kontextinformationen über den Aktenbildner und dessen Beziehungen“ (VSA 2013, S. 8). Er wurde erstmals 1996 veröffentlicht.

ISAAR(CPF) wird in vier Elemente unterteilt (ICA 2004/2007a): Identität, Beschreibung, Beziehungen und Kontrolle. So sollen verschiedene Namensformen, Entstehung und Funktionen der Körperschaft, das Beziehungsnetz sowie Basisdaten der Normdatei festgehalten werden.

ISDF – International Standards for Describing Functions (ICA 2007b)

ISDF beschreibt die Funktionen von Körperschaften (Aufgaben, Tätigkeiten) und wurde 2007 von der ICA erstmals veröffentlicht. Da Funktionen über die Zeit stabiler sind als organisationale Gebilde, ist deren Beschreibung wertvoll für die Archivalienverzeichnung und die -suche (ICA 2007b, S. 7). Ebenso helfen sie zu verstehen, wie Unterlagen entstanden

sind und verwendet wurden. Für die Funktionenbeschreibung werden die gleichen vier Elemente wie bei ISAAR(CPF) verwendet.

Abbildung 1 zeigt wie die drei Standards miteinander in Beziehung stehen. Die Records, also die Unterlagen, werden mit ISAD(G) verzeichnet, die Corporate Bodies (Körperschaften) mit ISAAR(CPF) und ISDF erfasst die Funktionen des Aktenbildners.

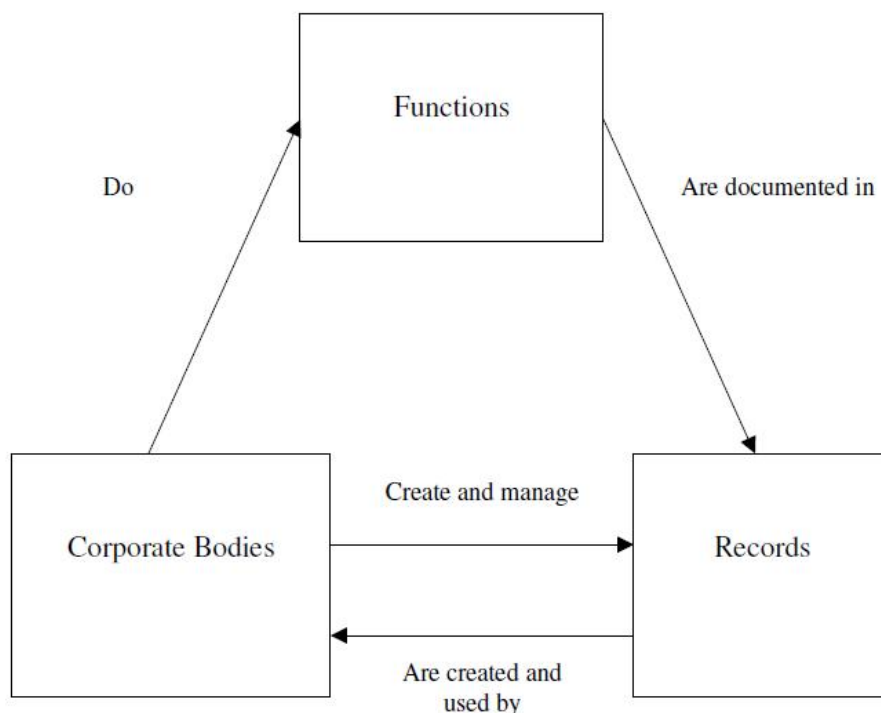


Abb. 1: Beziehungsnetz Funktionen der Körperschaften mit Archivalien (ICA 2007b, S. 36)

Um den Einsatz der archivischen Standards in der Schweizerischen Archivlandschaft kümmert sich die Arbeitsgruppe Normen und Standards des VSA (Kellerhals 2005).

Im *Katalog wichtiger, in der Schweiz angewandter archivischer Normen* (VSA 2013) sind neben den eingesetzten Erschliessungsstandards weitere Normen aufgeführt. ISAD(G) ist in den gängigen Archivinformationssystemen hinterlegt und somit fast ubiquitär im Gebrauch. Gemäss Katalog gibt es aktuell keine Institution, die als Ansprechpartner zur Verfügung steht. Für einen Erfahrungsaustausch mit ISAAR(CPF) kann man mit dem Stadtarchiv Genf Kontakt aufnehmen (S. 8). Der Standard ISDF scheint gemäss Liste in der Schweiz noch wenig bis gar nicht im Einsatz zu sein (S. 10).

Einige Archive verfügen über interne Regelungen (vgl. Kleiner 2014 oder Staatsarchiv des Kantons St. Gallen 2011), die eine einheitliche Erschliessung und den Einsatz von ISAD(G)

garantieren sollen. Solche Handbücher oder Leitfaden sind teilweise auch öffentlich verfügbar (Mathys 2014 oder Staatsarchiv des Kt. Zürich 2013).

Bütikofer (2014, S. 5) schreibt in seinem Artikel, dass „ [...] die Erschliessungsregeln vor allem aus den Bedürfnissen des jeweiligen Medientyps herausgewachsen sind“.

Erschliessung erfolgt also vor allem aus den Gegebenheiten heraus: Was ist da, in welchem Format und wie ist es entstanden? Diese Tatsache zeigt sich in den Erschliessungsstandards und in der Fachliteratur deutlich. Jedoch die Frage, wie nach diesen Unterlagen, diesen verschiedenen Medientypen gesucht wird und welche Metadaten die Erschliessung dazu bereitstellen müsste, wird in der Fachwelt nicht wirklich beantwortet. Dabei hat die archivistische Erschliessung neben der Kontextdarstellung doch auch das Ziel den Zugang zu ermöglichen und dieser erfolgt mit dem ersten Schritt: Der Suche.

2 Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die ausgewerteten Daten dargestellt. Die Resultate der Antworten der beiden Gruppen, Benutzende und Archivmitarbeitende werden einzeln präsentiert und danach miteinander verglichen.

Als grundlegendes Schema der Datenauswertung hielt sich die Autorin an Schmidt (2010, S. 447-456). Es wurde jedoch kein zusätzlicher „Codierleitfaden“ (S. 451) erstellt, wie Schmidt es für Leitfadeninterviews empfiehlt, da bei der Auswertung neben den Fragekategorien und den vorgeschlagenen Massnahmen nur wenige weitere Aspekte zusätzlich angeführt wurden.

2.1 Perspektive der Benutzenden auf den Katalog

In diesem Unterkapitel stehen die Interviews mit den Benutzenden und ihre Antworten im Mittelpunkt.

2.1.1 Allgemeine Angaben zu den Benutzenden

Zum besseren Verständnis wurden über die Benutzenden allgemeine Daten erhoben. Wie bereits erwähnt, wurden dreizehn Nutzerinnen und Nutzer befragt, davon fünf Frauen und acht Männer.

Eine Person kommt aus dem Kanton Aargau und je drei Personen wohnen in den Kantonen Bern, Basel-Stadt, Luzern und Zürich.

Die Altersverteilung präsentiert sich folgendermassen:

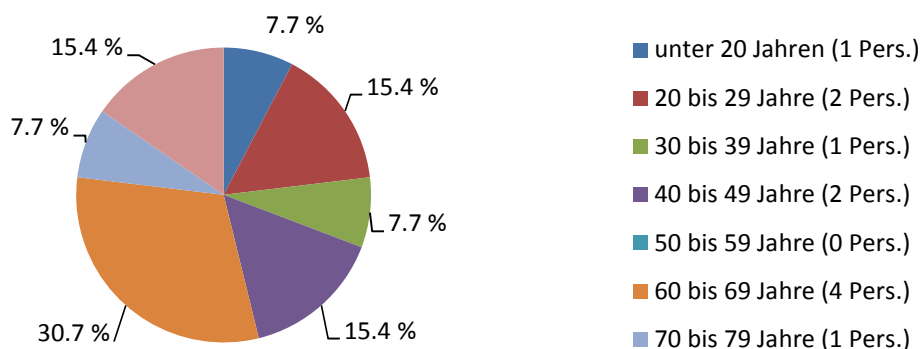


Abb. 2: Benutzende – Altersgruppen

Die 60 bis 69-Jährigen sind die grösste Gruppe. Von der Altersgruppe 50 bis 59 Jahre ist niemand vertreten.

Fast die Hälfte der Personen besitzt einen Hochschulabschluss. Drei Personen studieren an der Universität. Eine Person wird nächstes Jahr die Prüfungen zur gymnasialen Maturität

ablegen, während drei Personen im Berufsleben stehen. Der andere Teil der Befragten (6 Personen) ist pensioniert.

Grund für Archivbesuch

Sieben Personen suchen das Archiv aus beruflichen Gründen auf, bei fünf Personen ist das Motiv privater Natur und bei einer Person ist es sowohl privater und auch beruflicher Art. Auf das Thema bezogen können vier Kategorien festgestellt werden: Genealogie, historisch-wissenschaftlich bearbeitete Themen, Belletristik (Historische Romane) und Journalismus. Die ersten beiden Gruppen sind am stärksten vertreten.

Archiverfahrung

Mehr als die Hälfte der Befragten (7 Personen) bewegen sich schon seit mehr als 20 und mehr Jahren in Archiven. Zwei Personen haben zwischen fünf bis fünfzehn Jahre Erfahrung. Rund ein Drittel, vier Personen, arbeiten weniger als ein Jahr mit Archivalien.

Alle interviewten Personen besuchten Staatsarchive. Die meisten von ihnen waren auch schon in Gemeinde- oder Stadtarchiven. Einzelne besuchten daneben noch andere Institutionen wie das Stiftsarchiv in St. Gallen, das Wirtschaftsarchiv in Basel oder das Sozialarchiv in Zürich.

2.1.2 Resultate

Die Antworten sind aufgeteilt in die Recherche und die Massnahmenvorschläge.

2.1.2.1 Recherche

Bei den Genealogen, welche fast alle etwas älter sind, überwiegt das Gespräch mit dem Archivpersonal. Die meisten der Befragten sind schon langjährige Archivbenutzerinnen und –benutzer. Sie recherchierten somit bereits vor dem Einzug der Online-Suchmöglichkeiten im Archiv. Manchmal wird auch der Austausch mit Gleichgesinnten z.B. in einem Genealogie-Forum gesucht.

Befragte, die sich aus beruflichen Gründen wie Studium oder Beruf mit dem Archiv beschäftigen, suchen in den meisten Fällen erst über Sekundärliteratur nach möglichen Unterlagen. Zugleich verschaffen sie sich so einen Überblick zum Thema. Teilweise wird danach noch das Gespräch mit dem Archivpersonal gesucht, um zusätzliche Informationen zu erhalten.

Volltextsuche versus hierarchische Suche

Bei der Suche im Archivkatalog überwiegt bei den befragten Personen die Volltextsuche.

In einem zweiten Schritt wird aber auch über die Tektonik gesucht, um einerseits sich einen Überblick zu verschaffen, den Umfang der Akten abzuschätzen und das Ganze auch zu kontextualisieren. Andererseits sagt eine Person, dass sie durch den Browsingeffekt so zu

zusätzlichen Unterlagen gelangt und den hierarchischen Aufbau des Archivs kennenlernt. Die Suche über die Tektonik wird vor allem von Nicht-Genealoginnen und –Genealogen verwendet.

Suchbegriffe

Nach Aussagen der Benutzenden sind Personennamen und Namen von Körperschaften die weitaus häufigsten Suchbegriffe, die verwendet werden. Aber auch nach geografischen Angaben, Berufen oder thematischen Begriffen wird gesucht. Eine generelle Aussage darüber, wie die Wörter eingesetzt werden, lässt sich nicht machen. Es werden verschiedene Strategien angewendet.

Provenienzprinzip

Sieben der acht Interviewten, die sich dazu äussern, kennen das heutige Standard-Ordnungskriterium nicht. Für zwei Personen ist dieses Wissen schlichtweg nicht relevant, solange sie die gesuchten Unterlagen finden. Drei Personen geben an, dass sie das Kriterium zwar nicht benennen können, ihnen aber der Archivaufbau logisch erscheint.

Funktion von Findmittel/Archivkatalog

Zwei Personen stellen ihre Sicht auf den Katalog dar. Für die eine Person ist es ein Hilfsmittel zum Finden und Einordnen in den Kontext. Sie hat vor kurzem einen Archivkurs, der an ihrer Universität angeboten wurde, belegt. Die andere Person beschreibt es so: „Der Archivkatalog bildet ungefähr das ab, was das Archiv [...] geordnet zur Verfügung stellen“ möchte (Interview Nr. 9). Sie machte aber auch die Erfahrung, dass im Katalog nicht alles ausgewiesen wird, was im Archiv vorhanden ist.

Archiverfahrung

Die Archiverfahrung wird von den Interviewten als wichtig bis sehr wichtig erachtet. Sie sind der Ansicht, dass sie den Rechercheerfolg beträchtlich erhöht.

Zur Frage, ob sie ihre Archivrecherchen heute als erfolgreicher einschätzen als früher, gibt es verschiedene Meinungen. Die Befragten sind sich zwar alle einig, dass sich ihre Suche verbessert hat. Dafür nennen sie verschiedene Gründe:

Die einen sind der Ansicht, dass sie mehr wissen und deswegen erfolgreicher sind. Andere hingegen schreiben es den verbesserten Suchmöglichkeiten wie dem Archivkatalog und der grösseren „Bandbreite an Instrumenten“ (Interview Nr. 7) zu. Auch wird die persönliche Entwicklung genannt, die einen souveräneren Umgang mit dem Archiv zur Folge hatte. Ebenso wird die benutzerfreundlichere Atmosphäre in den Archiven erwähnt, welche sich positiv auf die eigene Suche auswirkt.

2.1.2.2 Massnahmen

Bei den präsentierten Massnahmen (vgl. Liste in Anhang 7) geht es nicht in erster Linie darum, wie und mit welchem Aufwand sie umgesetzt werden können, sondern ob sie ein Bedürfnis der Benutzenden abdecken und ob sie verwendet würden. Generell können die Vorschläge in die drei Bereiche Erschliessung, Informationsvermittlung und Archivinformationssysteme aufgeteilt werden.

Nicht allen Interviewten wurde jeder Vorschlag unterbreitet, da einige Benutzerinnen und Benutzer mehr auf die mündliche Auskunft setzen und weniger via Internet oder Archivkatalog suchen, wie bereits weiter oben erwähnt wurde.

Die Erschliessung betreffen folgende Vorschläge:

Archivterminologie-Glossar Archivwissenschaftliche Begriffe, die den Benutzenden erklärt werden.

Zehn der dreizehn Personen finden es eine gute Idee. Jemand erwähnt, dass es für Anfänger wichtig sein kann, weil man dann auf Augenhöhe mit dem Archivpersonal sprechen kann.

Für die anderen drei Personen ist es entweder kein Bedürfnis oder sie setzen dieses Wissen als Grundbedingung voraus. Jemand differenziert hier zwischen Historikerinnen und Historikern, die über dieses Vokabular verfügen müssen und dem ‚Rest‘, für den es vermutlich hilfreich wäre.

Historisches Glossar, welches den Wandel der Begriffe, die in den Archivalien vorkommen, dokumentiert.

Dieses Glossar wird von allen, die sich dazu äussern (zehn Personen), befürwortet. Jemand fügt an, dass auch Fremdwörter, die in den Akten vorkommen, integriert werden könnten. Zwei der Befragten begrüssen ein solches Glossar, finden es aber nicht zwingend nötig.

Eine Person regt zu einem institutionenübergreifenden Glossar an. Da sie in mehreren Archiven forscht, ist ihr Problem, dass gleichartige Unterlagen an den verschiedenen Orten unterschiedlich benannt werden.

Erschliessung auf Dokumentstufe

Die Meinungen dazu sind geteilt. Die Mehrheit tendiert jedoch zu eher ja. Einige geben zu bedenken, wie viel Aufwand dies für das Archiv bedeuten würde. Jemand sagt dazu: „Lieber nicht so tief erschlossen, dafür mehr“ (Interview Nr. 7). Andere sehen für sich darin schon einen Nutzen, aber es erspart einem nicht den Archivbesuch.

Eine Person, die sich für eine möglichst tiefe Erschliessung ausspricht, schlägt eine Kombination mit Digitalisaten vor. So könnte das Titelblatt z.B. von Prozessakten bei Gerichtsfällen (19. Jahrhundert) digitalisiert werden. So erhielte man mehr Informationen könnte besser abschätzen, ob die Unterlagen relevant sein könnten oder nicht.

Freie Vergabe von Tags (Stichwörtern) im Archivkatalog

Kontroverse Meinungen gibt es auch zu diesem Vorschlag. Sechs Personen befürworten diesen Vorschlag und fünf können nichts damit anfangen. Die meisten, die die freie Tag-Vergabe von Usern eine gute Idee finden, erachten eine Kontrolle dieser als unabdingbar.

Die Nützlichkeit wird teilweise angezweifelt. Jemand findet gar, dass der Katalog wegen der vielen verschiedenen Einträge nicht mehr brauchbar wäre oder es deswegen zu Missverständnissen kommen könnte. Andere fragen sich, ob die Nachfrage wirklich genügend gross wäre.

Die anschliessenden Massnahmen gehören zur Informationsvermittlung.

Themenspezifische Recherchedossiers auf der Webseite

Bei dieser Hilfestellung wären neben einem kurzen Abriss zur Thematik Vorschläge zu Recherche im Archiv denkbar sowie die Angabe der wichtigsten Unterlagen, die vorhanden sind. Diese Dossiers könnten für den Recherche-Einstieg hilfreich sein.

Das Echo war in fast allen Fällen positiv. Nur eine der acht Personen, die dazu sich äussern, lehnt die Idee ab. Vor allem für zwei Benutzergruppen wird darin ein Vorteil gesehen. Einerseits kann so Familienforschenden aufgezeigt werden, welche anderen Archivalien für ihre Forschung noch in Frage kommen könnten. Andererseits könnte diese Aufbereitung von Themen auch für Medienarbeitende von Interesse sein, wie z.B. der Erste Weltkrieg. Allerdings gibt die Person (Interview Nr. 13), von der der Vorschlag kommt, auch zu bedenken, dass so bereits "historisches Bewusstsein" geschaffen wird und möglicherweise die finanziellen Ressourcen dazu fehlen. Aber sie sieht es auch als Chance, dass die Leute so auch animiert werden könnten, selbst weiter zu forschen. Genau diese Sorge hat aber eine andere Person und findet, dass es "einen nicht davon abhalten [darf], selbst spezifisch zu suchen" (Interview Nr. 8).

Archiveinführungskurs (Grundlagen)

Alle zehn befragten Personen finden diesen Vorschlag gut. Drei davon haben während ihres Studiums eine Art Archivübung besucht und profitierten sehr davon.

Zwei Personen zweifeln jedoch, dass es für Interessierte vielleicht aus organisatorischen Gründen nicht möglich ist, daran teilzunehmen. Weil der Kurs nur zu bestimmten Zeiten stattfindet und sicher dann nicht, wenn die oder der Forschende es gerade am dringendsten benötigen würde.

Benutzergruppenspezifische Schulungen

Dazu antworten sechs Personen. Die Resonanz ist in fast allen Fällen positiv. Vereinzelt werden auch gerade Benutzergruppen genannt: Familienforschende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler oder Studierende. Zu Genealogie-Kursen schlägt eine Person vor, dass

diese in Zusammenarbeit mit den örtlichen Vereinen oder Gesellschaften angeboten werden könnten, so wie dies bspw. in den Kantonen Zürich oder Aargau bereits gemacht wird.

Jemand gibt an, dass die Konzentration auf ein Thema eher dem persönlichen Bedürfnis entspreche als eine allgemeine Einführung. Exakt dieser Umstand wird von einer anderen Person kritisiert, weil die Benutzenden, explizit genannt werden Familienforschende, so die Chance verpassen, auch andere Bestände kennenzulernen und so ihr Interessensgebiet zu erweitern.

Online-Beratung (direkt im Katalog integriert)

Zur Umsetzung dieser Massnahme gibt es zahlreiche Beispiele in der Bibliothekswelt, wie z.B. Chat-Angebote, Chatbots². Diese wurden auch bei der Befragung angeführt.

Dieser Vorschlag findet keinen grossen Anklang bei den acht Befragten. Zwei Personen sprechen sich dafür aus und können sich vorstellen, dass sie diesen Dienst benutzen würden. Vier Personen sind eher gegen diese Massnahme als dafür. Jemand lehnt es ab, weil es seiner Meinung nach mehr Fragen generiert, als Antworten gibt. Eine Person ist unschlüssig. Sie vermutet, dass durch das schnelle Fragen, man weniger die Zusammenhänge kennenlernt und so auch weniger relevante Zufallstreffer landet: "[...] ich finde bei der Recherche in der Geschichte passiert extrem viel auf dem Weg. Dass einem Sachen begegnen, bei dem man gar nicht begriffen hat, dass es relevant sein könnte [...]" (Interview Nr. 7).

Frequently Asked Questions (FAQ) auf der Webseite

Die Massnahme wurde nur bei den ersten beiden Interviews gefragt, danach nicht mehr. Die beiden Personen äussern sich gegensätzlich: Eine findet es praktisch und die andere verweist diesbezüglich auf ihre negative Erfahrung in anderen Bereichen.

Diese Möglichkeiten betreffen das Archivinformationssystem:

Vernetzte Darstellung der Erschliessungsergebnisse in 3D neben Tektonik und Volltextsuche

Mit dieser dreidimensionalen Präsentation können die Vernetzung der Bestände und Unterlagen sowie deren Umfang zueinander in Beziehung gestellt werden. Somit würde sie eine dritte Zugangsmöglichkeit darstellen. Erweiterbar wäre diese Ansicht in Kombination mit anderen Institutionen.

Die Reaktion auf dieses mögliche Angebot war sehr positiv. Keine der elf Personen, die dazu antworteten, spricht sich dagegen aus. Zwei Personen zweifeln aber daran, dass es in naher Zukunft umgesetzt werden kann. Eine Person (Interview Nr. 1) sagt: "Es ist abhängig davon,

² Kommunikation zwischen Mensch und Computer auf natürlicher Sprache basierend. Als Grundlage werden Antworten zu möglichen Fragen, welche in einer Datenbank gespeichert sind, eingesetzt. Mehr zum Thema: Mätzel, Karoline (2014). *Chatbots in wissenschaftlichen Bibliotheken*. Bachelorarbeit. Hannover, Hochschule Hannover. Verfügbar unter serwiss.bib.hs-hannover.de/files/400/Bachelorarbeit_Maetzel.pdf [31.07.2014].

wie detailreich es ist“. Bei zu vielen Verweisen wird es unübersichtlich und zu kompliziert. Die Problematik, ein Thema dann überhaupt noch eingrenzen zu können, gibt auch jemand anders zu bedenken.

Eine Person fügt an, dass sie zusätzlich eine Art Speicherfunktion der bereits angesehenen Unterlagen sehr praktisch finden würde.

Ein Befragter sagt im Zusammenhang mit der Verlinkung, dass er sich generell eine bessere Verlinkung der Unterlagen im Archiv wünscht. So wäre die Chance bei einer Volltextsuche mit kurzer Trefferliste grösser, trotzdem noch auf relevante Akten zu stossen.

Optisch ansprechendere Darstellung der Tektonik

Der grösste Teil ist mit der Präsentation des hierarchischen Aufbaus des Archivs zufrieden, nämlich sechs der acht Befragten. Lediglich jemand findet, dass die Darstellung verändert werden könnte.

Eine Person findet das 'Sich-durch-klicken' müssen, um in der Tiefe der Hierarchie relevante Unterlagen zu finden, mühsam. Zudem wünscht sie sich mehr Erklärungen zu Beginn der hierarchischen Stufen.

Andere/Bessere Darstellung des Kontexts bei Volltextsuche

Als Beispiel wurde bei diesem Vorschlag angeführt, dass es eine zweite Spalte geben könnte, in der auf den ersten Blick sichtbar ist, wo man sich in der Hierarchie befindet.

Von den sieben Befragten, denen dieser Vorschlag unterbreitet wurde, befürworteten sechs eine verbesserte oder andere Ansicht zum Kontext. Die siebte Person ist sich nicht sicher, ob es wirklich eine Verbesserung ist.

Zeitstrahl mit Aktenverlinkung

Die Idee dahinter ist, Ereignisse zu denen Akten im Archiv vorhanden sind, in einer chronologischen Reihenfolge einzuordnen. Diese Ereignisse sind mit den zugehörigen Akten verlinkt und bilden so eine weitere Einstiegsmöglichkeit bei der Recherche.

Ausser zwei äussern alle ihre Meinung dazu. Da diese Art von Zugang für viele neu ist und vermutlich wohl auch sehr abstrakt daher kommt, sind diese Antworten mit einem gewissen Vorbehalt zu lesen.

Acht Personen können sich vorstellen, auf diese Weise zu suchen. Die anderen drei sind entweder dagegen oder können es nicht beurteilen. Einwände werden aber von beiden Seiten dargelegt: Eine Person findet, dass es nicht zu den Aufgaben eines Archivs gehört und für zwei Leute ist dies die Arbeit von Historikern.

Namen als Zugang

Dieser Vorschlag wird von allen dreizehn Interviewten sofort für gut befunden. Es scheint ein sehr grosses Bedürfnis zu sein.

Die Meinungen darüber, wie tief die Erfassung von Personennamen sein sollte, sind unterschiedlich. Jemand findet, dass es nur bei wichtigen Persönlichkeiten gemacht werden muss. Für andere hingegen kann es nicht genug detailliert sein: Die Vorschläge reichen von der Verzeichnung von Spitznamen bis hin zu allen in den Akten erwähnten Personen.

Geografische Angaben als Zugang

Auch dieser Punkt würde die Recherche gemäss zwölf von dreizehn Befragten aufwerten. Die Person, die eher von einer Umsetzung dieser Massnahme absehen würde, wendet ein, dass sich die Bezeichnungen über die Zeit verändern können.

Dieser Tatsache Abhilfe verschaffen könnte die Idee eines anderen Befragten. Er schlägt vor, dass dieser Zugang als eine Art Thesaurus aufgebaut sein müsste. In diesem Fall sind die Benennungsvarianten wie ein Ort auch noch genannt wird oder wurde. Zusätzlich sollten noch die verschwundenen Bezeichnungen verzeichnet werden.

Eine weitere Person wünscht sich gerade die Kontextualisierung dazu und fügt das Beispiel zu einer gesuchten Strasse in einer Stadt an. Als Hilfe könnte er sich hier eine Lokalisation der Strasse im Quartier vorstellen und zugleich auch noch die Anzeige des damit verbundenen sozialen Status, der dem Quartier zugeschrieben wurde.

Funktionen/Prozess als Zugang

Diesen Vorschlag bekamen neun Befragte vorgelegt. Als Beispiele wurden die Art und Weise wie Gerichtsverfahren oder Baubewilligungen ablaufen, erwähnt.

Sechs Personen äussern sich positiv zu dieser Idee. Obwohl auch hier wieder Einwände erhoben werden, dass das Herausfinden solcher Abläufe einen Teil der Historikerarbeit ausmacht und beim Forschen ein gewisses Mass an Eigenleistung notwendig ist.

Die anderen drei finden es entweder überflüssig oder sind un schlüssig.

2.2 Archivische Sicht auf den Katalog

Dieses Unterkapitel ist gleich aufgebaut wie das Vorhergehende, hier sind aber das Archivpersonal und ihre Erfahrungen im Fokus.

2.2.1 Allgemeine Angaben zu den Archivmitarbeitenden

Die Absicht war, unabhängig von der Ausbildung, die Meinungen und Erfahrungen der Mitarbeitenden im Lesesaal zu erfassen. Im Gegensatz zu den Benutzenden wurden zu den Mitarbeitenden keine allgemeinen Angaben erfasst³.

Wie bereits erwähnt, haben 32 Mitarbeitende aus mindestens 16 verschiedenen Archiven die Fragen beantwortet. Sechs Antwortsets konnten keinem Archiv eindeutig zugeordnet werden.

2.2.2 Resultate

Die Darstellung der Ergebnisse ist zweigeteilt: Einerseits die aktuelle Situation und andererseits die Diskussion möglicher Lösungen.

2.2.2.1 Recherche

Gemäss Aussagen der Mitarbeitenden überwiegt im Allgemeinen die Volltextsuche eindeutig. An zweiter Stelle kommen die Fragen mündlicher oder schriftlicher Art und vereinzelt wird auch über die Tektonik gesucht.

Schwierigkeiten bei der Suche

Die Mitarbeitenden sollten zu Beginn des Fragebogens eine Rangierung dieser Schwierigkeiten vornehmen:

- Archivterminologie
- Benennung des Aktenbildners
- Erschliessungstiefe
- Funktionen und Kompetenzen des Aktenbildners
- Hierarchische Suche über die Archivtektonik
- Historischer Wandel der Begrifflichkeiten
- Verzeichnung nach dem Provenienzprinzip

Leider liessen die Resultate keine eindeutigen Schlüsse zu, welcher der aufgeführten Faktoren die grösste Schwierigkeit darstellt⁴.

Weitere Probleme nach Ansicht der Mitarbeitenden

Zusätzlich nennen die Mitarbeitenden folgende Aspekte, die für die erfolgreiche Suche ausschlaggebend sein können:

³ Es lässt sich nicht von der Hand weisen, dass auch das Alter und die Erfahrung mit IKT und Archiv bei den Mitarbeitenden Einfluss auf ihre Arbeit im Archiv und den wahrgenommenen Recherche-Probleme der Benutzenden hat. Allerdings hat die Verfasserin diesen Faktoren nur eine sekundäre Bedeutung zu gemessen und sie deswegen nicht erhoben. So konnte auch der Fragebogen schlanker gestaltet werden.

⁴ Die Aussagekraft der Antworten lässt sehr zu wünschen übrig: Die häufigste Antwort im ersten Rang, Erschliessungstiefe, wird auch im siebten Rang am meisten genannt. Vermutlich war die Fragestellung zu komplex und eine andere Herangehensweise hätte wahrscheinlich brauchbarere Ergebnisse gebracht.

Fünf Mal erwähnt wird die Bestimmung des genauen Informationsbedarfs. Das Informationsverhalten der Benutzenden wird infrage gestellt. Nicht immer scheint klar, was die Benutzenden genau suchen, weil sie ihren Bedarf nicht explizit formulieren können. In diesem Zusammenhang wird auch die Erwartung genannt, dass alles digital abrufbar ist.

Als weiteren Punkt zählen sie den kompetenten Umgang mit Hard- und Software auf, insgesamt vier Mitarbeitende führen ihn auf.

Gleich oft wird das fehlende aktuelle und historische Wissen über die Verwaltung notiert.

Zudem werden diese Themen angegeben: Fehlende Recherchekompetenz und Archivwissen (Terminologie und Archivaufbau) (je 2 Nennungen). Je einmal genannt wurden die mangelnde Usability des Archivinformationssystems und der Paradigmenwechsel von analog zu digital bei langjährigen Archivbenutzenden.

Unterschiede im Suchverhalten von Anfängern und Fortgeschrittenen

Der häufigste Unterschied ist die Art der Suchstrategie. Unerfahrene Benutzerinnen und Benutzer gehen anders vor als Erfahrene. Als zweithäufigste Abweichung im Suchverhalten zählen die Mitarbeitenden das archivische Fachwissen auf.

Weniger oft werden die Selbstständigkeit, den Informationsbedarf zu bestimmen, Informationen aktiv einzuholen, das Wissen über die Verwaltung und ihre Geschichte, allgemeines historisches Wissen, den Aufwand einzuschätzen und die IKT-Kompetenz angegeben.

Aber auch die unterschiedliche Suchgeschwindigkeit, den "Such-Willen" resp. die Bequemlichkeit, das Selbstvertrauen, werden je einmal erwähnt.

Archiverfahrung

Dazu wurde folgende Frage gestellt: „Wie wichtig erachten Sie Archiverfahrung für eine erfolgreiche Recherche auf einer Skala von 1 bis 5?“ (1 = nicht wichtig, 5 = sehr wichtig).

Die Ergebnisse zeigen, dass die Mitarbeitenden für eine erfolgreiche Suche Archiverfahrung als wichtig bis sehr wichtig einschätzen.

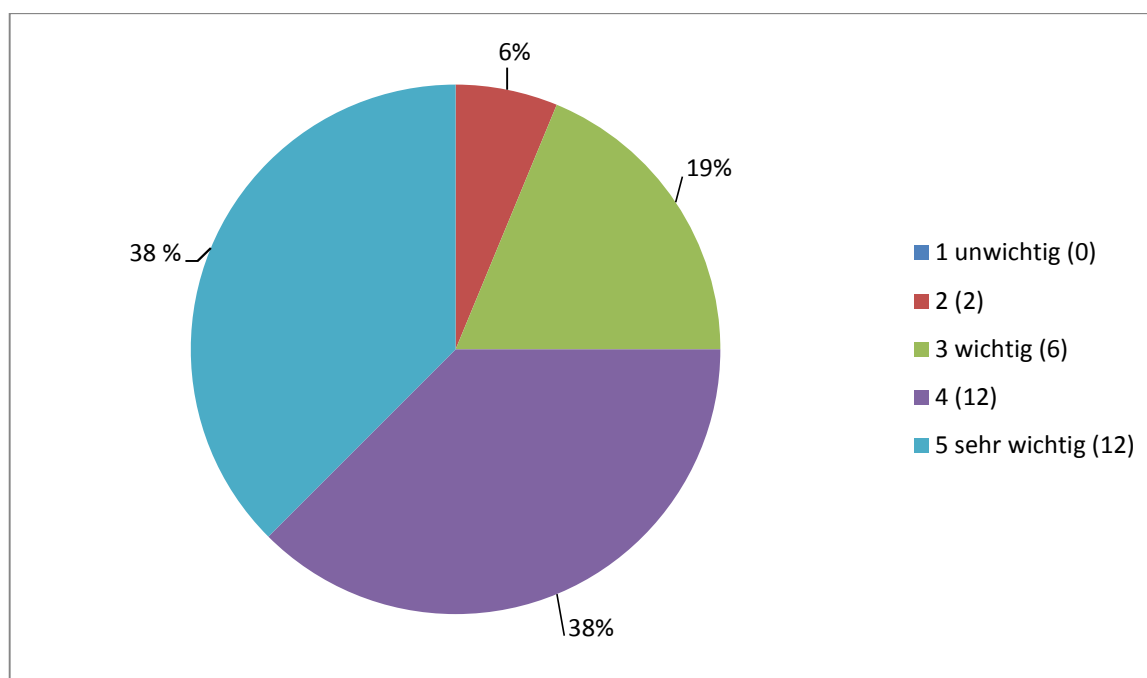


Abb. 3: Mitarbeitende – Antworten Wichtigkeit Archiverfahrung

Vorschläge für eine erfolgreichere Recherche (Angebote von archivischer Seite)

Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden (17 Personen) sind der Ansicht, dass Beratung bei der Suche am erfolgversprechendsten ist.

Als zweitwichtigste Elemente zählen die Mitarbeitenden Recherche-Anleitungen (sieben Nennungen), Schulungen (sechs Nennungen) und verbesserte Usability und Suchmaschinentechnologie (sechs Nennungen) auf.

An dritter Stelle werden Aspekte der Erschliessung erwähnt: Einerseits die Erschliessung anpassen oder überarbeiten (fünf Mal aufgeführt) und andererseits Deskriptoren einsetzen (vier Mal).

Je einmal werden diese Vorschläge angegeben: Regelmässige Datenbankpflege (z.B. die Aktualisierung von Verlinkungen), verbesserte Öffentlichkeitsarbeit, höhere Fachkompetenz von Mitarbeitenden im Lesesaal und das Bereitstellen von Digitalisaten.

Zwei Personen finden, dass die Archive in Bezug auf die Recherche nichts verändern müssten. Die eine Person schreibt als Begründung, weil die Archive alles Notwendige bereitstellen, aber die Benutzenden es nicht verwenden würden. Die andere ist der Meinung, dass es einfach Geduld braucht, da es ein gesellschaftliches Problem ist. Die Leute würden den Aufwand scheuen und nicht richtig lesen.

Weiteres zum Thema aus archivischer Sicht

Bei der letzten Frage konnten die Mitarbeitenden optional noch weitere Dinge notieren. Es gab ein paar interessante Anmerkungen:

Es scheint, dass die Mitarbeitenden teilweise ein wenig konsterniert sind. Denn vier Mal wird erwähnt, was die Benutzenden besser machen sollten. Zur Sprache kommen das Nicht-Lesen von Informationen, die mangelnde Bereitschaft, sich auf das Archiv einzulassen und den damit verbundenen Aufwand in Kauf zu nehmen.

Es gibt auch zwei Stimmen, die vor der gesamten Ausrichtung der Erschliessung auf die Bedürfnisse der Benutzenden warnen. Vorgebracht wird, dass sich diese Bedürfnisse verändern können und sich auch die Forschungsthemen laufend den aktuellen Strömungen anpassen. Demgegenüber sollten die Archivalien und die dazu erfassten Metadaten ewig zur Verfügung stehen. Zudem bestehe nach Auffassung einer Person die Gefahr, dass die Archive mit der Bereitstellung von zu vielen Metadaten die Forschung beeinflussen könnten.

Zwei andere Personen stellen Verbesserungspotential im Bereich der Archivinformationssysteme und der Websites fest. So sieht nach Auffassung einer Person „die Zukunft einer gerne verwendeten Archivdatenbank“ folgendermassen aus: Eine leistungsfähige und zuverlässige Anwendung mit vorhandenen Digitalisaten und zusätzlich die Integration von Informationen aus analogen Findmitteln. Die andere Person findet es nötig, dass die Archivwebseiten überarbeitet werden. Das Layout müsse angepasst und die Sichtbarkeit im Internet erhöht werden.

Jemand betont, dass die Archive sich auch umsehen sollten, welche anderen Lösungen in der Welt der Informationswissenschaft bereits vorhanden seien und für den Archivgebrauch adaptierbar wären.

2.2.2.2 Massnahmen

Die grösste Resonanz hat der Vorschlag der *benutzerspezifischen Schulungen*, gefolgt vom allgemein gehaltenen *Archiveinführungskurs*. Den dritthäufigsten Zuspruch erhalten die Massnahmen *Online-Beratung im Archivkatalog*, die zusätzlichen Zugangsmöglichkeiten Namen von Personen und Körperschaften oder *geografische Angaben*.

Eventuell hätte eine Kommentarmöglichkeit bei jedem Vorschlag zusätzlich aufschlussreiche Ansichten und Erfahrungen gebracht.

Erschliessung

- **Archivterminologie-Glossar**

Der Nutzen eines Verzeichnisses mit Begriffen der Archivwissenschaft bei der Recherche sehen die Mitarbeitenden nicht eindeutig. Die Meinungen dazu sind geteilt.

Ja	31 % ⁵ (10 Personen)
Nein	34 % (11 Personen)
Unsicher	34 % (11 Personen)

⁵ Die Angaben in Prozent sind gerundet.

- **Historisches Glossar**, welches den Wandel der Begriffe, die in den Archivalien vorkommen, dokumentiert.

Etwas mehr als ein Drittel befürwortet diesen Vorschlag. Allerdings ist der grössere Teil unsicher, ob es hilfreich für die Suche nach Archivalien ist.

Ja	34 % (11 Personen)
Nein	25 % (8 Personen)
Unsicher	41 % (13 Personen)

- **Erschliessung auf Dokumentstufe**

Mehr als die Hälfte sehen in dieser Massnahme eine Erleichterung der Suche.

Ja	56 % (18 Personen)
Nein	22 % (7 Personen)
Unsicher	22 % (7 Personen)

- **Freie Vergabe von Tags (Stichwörtern) im Archivkatalog**

Fünzig Prozent der Mitarbeitenden sprechen sich für die Vergabe von Stichwörtern im Archivkatalog aus.

Ja	50 % (16 Personen)
Nein	19 % (6 Personen)
Unsicher	31 % (10 Personen)

Informationsvermittlung

- **Themenspezifische Recherchedossiers auf der Webseite**

Fast die Hälfte sieht darin einen Vorteil für die Recherche, allerdings ist fast ein Drittel über deren Nützlichkeit unsicher.

Ja	47 % (15 Personen)
Nein	22 % (7 Personen)
Unsicher	31 % (10 Personen)

- **Archiveinführungskurs (Grundlagen)**

Die überwiegende Mehrheit ist für eine Vermittlung des Recherche-Basiswissens im Archiv.

Ja	63 % (20 Personen)
Nein	13 % (4 Personen)
Unsicher	25 % (8 Personen)

- **Benutzergruppenspezifische Schulungen**

Einen noch grösseren Zuspruch als eine grundlegende Instruktion, findet die Unterweisung aufgeteilt in die verschiedenen Gruppen von Benutzenden.

Ja	72 % (23 Personen)
Nein	3 % (1 Personen)
Unsicher	25 % (8 Personen)

- **Online-Beratung (direkt im Katalog integriert)**

Dieser Vorschlag wird von mehr als der Hälfte für gut befunden. Mehr als ein Drittel der Mitarbeitenden beurteilt den Vorteil darin aber als ungewiss.

Ja 59 % (19 Personen)

Nein 6 % (6 Personen)

Unsicher 34 % (11 Personen)

- **Frequently Asked Questions (FAQ) auf der Webseite**

Fünzig Prozent glauben, dass die Veröffentlichung der häufigsten Fragen auf der Archivwebseite zur Verbesserung der Recherche beiträgt.

Ja 50 % (16 Personen)

Nein 9 % (3 Personen)

Unsicher 41 % (13 Personen)

Archivinformationssystem

- **Vernetzte Darstellung der Erschliessungsergebnisse in 3D** neben Tektonik und Volltextsuche

56 Prozent sind sich nicht sicher, ob diese Massnahme die Suche verbessern würde.

Ja 25 % (8 Personen)

Nein 19 % (6 Personen)

Unsicher 56 % (18 Personen)

- **Optisch ansprechendere Darstellung der Tektonik**

Grossen Zuspruch erhält diese mögliche Massnahme. So sehen mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden darin eine Chance zur erfolgreicherer Ermittlung von relevanten Unterlagen.

Ja 56 % (18 Personen)

Nein 28 % (9 Personen)

Unsicher 16 % (5 Personen)

- **Bessere Darstellung des Kontexts bei Volltextsuche**

Bei diesem Vorschlag findet die Mehrheit ebenfalls, dass er einen positiven Effekt auf die Archivalien-Recherche haben kann.

Ja 56 % (18 Personen)

Nein 13 % (4 Personen)

Unsicher 31 % (10 Personen)

- **Zeitstrahl mit Aktenverlinkung**

Die wenigsten der Mitarbeitenden können dieser Idee etwas Gutes abgewinnen. Mehr als 80 Prozent sprechen sich dagegen aus oder sind sich über den Nutzen nicht sicher.

Ja 19 % (6 Personen)

Nein 38 % (12 Personen)

Unsicher 44 % (14 Personen)

Vermutlich war die Präsentation dieses Vorschlags zu kurz, denn jemand fragte gar per Mail nach weiteren Erklärungen dazu.

- **Namen als Zugang**

Fast 60 Prozent denken, dass Namen als Zugang für die Suche hilfreich sind, wobei sich fast ein Fünftel gegen diesen Vorschlag ausspricht.

Ja	59 % (19 Personen)
Nein	19 % (6 Personen)
Unsicher	22 % (7 Personen)

- **Geografische Angaben als Zugang**

Ebenfalls nahezu 60 Prozent sehen im Zugang über Orte eine Möglichkeit, die Suche erfolgreicher zu machen. Interessant ist hier, dass viel weniger Personen dagegen sind als bei den Namen.

Ja	59 % (19 Personen)
Nein	9 % (3 Personen)
Unsicher	31 % (10 Personen)

- **Funktionen/Prozess als Zugang (ISDF)**

Gerade mal einen Fünftel überzeugt diese Massnahme für eine aussichtsreichere Suche im Archivkatalog.

Ja	19 % (6 Personen)
Nein	28 % (9 Personen)
Unsicher	53 % (17 Personen)

2.3 Gegenüberstellung der Antworten

Die Zusammenführung der Antworten beider Beteiligten zeigt als Erstes die Beurteilung der aktuellen Lage der Recherche, den auftretenden Problemen und die vorhandenen Wünsche und als Zweites die vorgeschlagenen Lösungen und deren Einschätzung durch die beiden.

2.3.1 Recherche

Die Wahrnehmung von Mitarbeitenden und Benutzenden ist in Bezug auf die Volltextsuche und die Archiverfahrung kongruent: Die Volltextsuche ist die vorherrschende Suchmethode und beide Gruppen sind der Meinung, dass die Erfahrung den Erfolg bei der Recherche entscheidend beeinflusst.

Allerdings erwähnt von den Benutzenden niemand, dass sich ihre Suchstrategie im Verlauf der Zeit verändert hat. Entweder wurde zu wenig explizit danach gefragt oder es ist ihnen nicht bewusst. Bei den Mitarbeitenden wird dieser Punkt nämlich als häufigster Unterscheid zwischen Neulingen und Erfahrenen aufgezählt.

Die hierarchische Suche wird von den Benutzenden weit mehr verwendet, als die Mitarbeitenden vermuten. Dieser Umstand ist insofern interessant, als fast allen Befragten das Provenienzprinzip nicht bekannt ist.

Bei der Beratung gibt es sowohl Unterschiede zwischen den Benutzenden selbst als auch zwischen den Mitarbeitenden und den Benutzenden. Je nach Ausgangslage, wird das Gespräch mit dem Archivpersonal gesucht oder man versucht es zuerst einmal alleine. Aus den Antworten der Archivmitarbeitenden geht aber hervor, dass sie dem Gespräch zwischen den Benutzenden und dem Archivmitarbeitenden mehr Bedeutung zumessen als die Benutzerinnen und Benutzer.

2.3.2 Massnahmen

Die Mitarbeitenden setzen vor allem auf Begleitung von archivischer Seite. Aus ihrer Sicht spielt die Informationsvermittlung die wichtigste Rolle, gefolgt von zusätzlichen Zugangsmöglichkeiten Namen von Personen und Körperschaften oder geografische Angaben.

Bei den Benutzenden fanden vor allem der Zugang über Namen und geografische Angaben sehr grossen Zuspruch, aber auch Glossare zu archivischen Fachbegriffen und Geschichte sind hoch im Kurs, weiter werden eine Grundlagenvermittlung und eine vernetzte Darstellung der Metadaten als hilfreich angesehen.

Die Gegenüberstellung zeigt, dass die Mitarbeitenden vor allem im Bereich der Informationsvermittlung Handlungsbedarf sehen. Die von den Benutzenden bevorzugten Verbesserungsvorschläge tangieren jedoch hauptsächlich die Erschliessung. Die beiden anderen Bereiche Informationsvermittlung und Archivinformationssysteme sind weniger stark betroffen.

Das Bild, dass die Archive vor allem in der Beratung eine Chance sehen, vermitteln auch die Antworten, die die Archivmitarbeitenden im Anschluss zu den vorgeschlagenen Massnahmen noch zusätzlich notieren konnten:

- Mehr als die Hälfte der Mitarbeitenden (17 Personen) sind der Ansicht, dass Beratung bei der Suche am erfolgversprechendsten ist.
- Als zweitwichtigste Elemente zählen die Mitarbeitenden Recherche-Anleitungen (sieben Nennungen), Schulungen (sechs Nennungen) und verbesserte Usability und Suchmaschinentechologie (sechs Nennungen) auf.
- An dritter Stelle werden Aspekte der Erschliessung erwähnt: Einerseits die Erschliessung anpassen oder überarbeiten (fünf Mal aufgeführt) und andererseits Deskriptoren einsetzen (vier Mal).

Die eigene Arbeitsweise immer wieder kritisch zu hinterfragen und die Dienstleistungen den Bedürfnissen anzupassen, scheint nicht in allen Archiven aktiv angewendet zu werden. Es gab gar Stimmen, die Tipps gaben, was die Benutzenden besser machen sollten. Dieses wenig konstruktive Verhalten seitens der Archive führt wohl kaum zu besseren Resultaten bei der Suche. Auch die Warnung, dass man die Erschliessung nicht vollkommen auf die Bedürfnisse der Benutzerinnen und Benutzer ausrichten dürfe, ist bemerkenswert.

3 **Schluss**teil

In diesem Kapitel werden die gewonnenen Erkenntnisse zusammengefasst. Den Abschluss bilden die offenen Fragen und der Ausblick.

3.1 **Fazit**

Aufgrund der Tatsache, dass die Volltextsuche die bevorzugte Suchmethode ist, kann vermutet werden, dass die dabei entstehenden Probleme mit den Erschließungsstandards zusammenhängen. Diese basieren auf dem Provenienzprinzip und benennen den Aktenbildner. Dies bringt Vorteile bei der hierarchischen Suche, welche aber ganz klar weniger verwendet wird und führt bei der Volltextsuche oft nicht zum Ziel.

Zudem finden bei den Vorschlägen zur erleichterten Recherche der Zugang über Begriffe und die Verzeichnisse zu Wortbedeutungen auf Seiten der Benutzenden grossen Zuspruch. Gerade die stark dominierende Volltextsuche und der Zugang über Begriffe geben Hinweise auf fehlende Metadaten. Das Bedürfnis nach Begriffsdefinitionen im Bereich der Archivwissenschaft sowie der Verwaltung und der Geschichte insgesamt, können ein Indiz für das fehlende Wissen in diesen Gebieten sein. Dies ist möglich, obwohl das Archivwissen bei expliziter Nachfrage nach Aussage der Benutzenden für sie nicht so relevant zu sein scheint (vgl. Antworten zu Provenienzprinzip, Kapitel 2.1.2.1). Hingegen sind die Mitarbeitenden der Meinung, dass dieses Wissen über den Aufbau und die Fachbegriffe für die Suche wichtig ist und immer wieder Probleme bereitet, ebenso wie das fehlende aktuelle und historische Wissen über die Verwaltung, das die Mitarbeitenden gerne voraussetzen würden.

Bei den Mitarbeitenden steht unter anderem auch die Bestimmung des Informationsbedarfs im Vordergrund. Den Benutzenden fällt es offensichtlich häufig schwer, klar zu formulieren, was genau sie suchen. Dazu kommt, dass das Archivpersonal die Recherchekompetenz der Benutzerinnen und Benutzer infrage stellt.

Beide Gruppen erwähnen die Probleme resp. die Vor- und Nachteile analoger und digitaler Findmittel. So kann der Paradigmenwechsel Probleme bereiten. Dies einerseits weil die benötigte IKT-Kompetenz bei den Benutzenden nicht oder nur mangelhaft vorhanden ist und andererseits weil gewisse Vorteile der analogen Findmittel von den Benutzenden schlicht und einfach vermisst resp. durch die neuen Funktionen des Online-Archivkatalogs nicht kompensiert werden. Einigen fehlt bspw. den Serendipity-Effekt, der beim Blättern in analogen Findmitteln zu unerwarteten Treffern führen konnte oder die Schlagwortliste am Ende des Findbuches.

Zudem ist es auch für die Benutzenden problematisch, wenn sie nicht sicher abschätzen können, ob der Archivkatalog tatsächlich alle vorhandenen Bestände des Archivs abbildet.

Auf beiden Seiten wird auch die Usability der Archivinformationssysteme zur Sprache gebracht, die eine erfolgreiche Suche aus Sicht der Benutzerfreundlichkeit verhindern.

Übersicht die Recherche beeinflussende Grössen

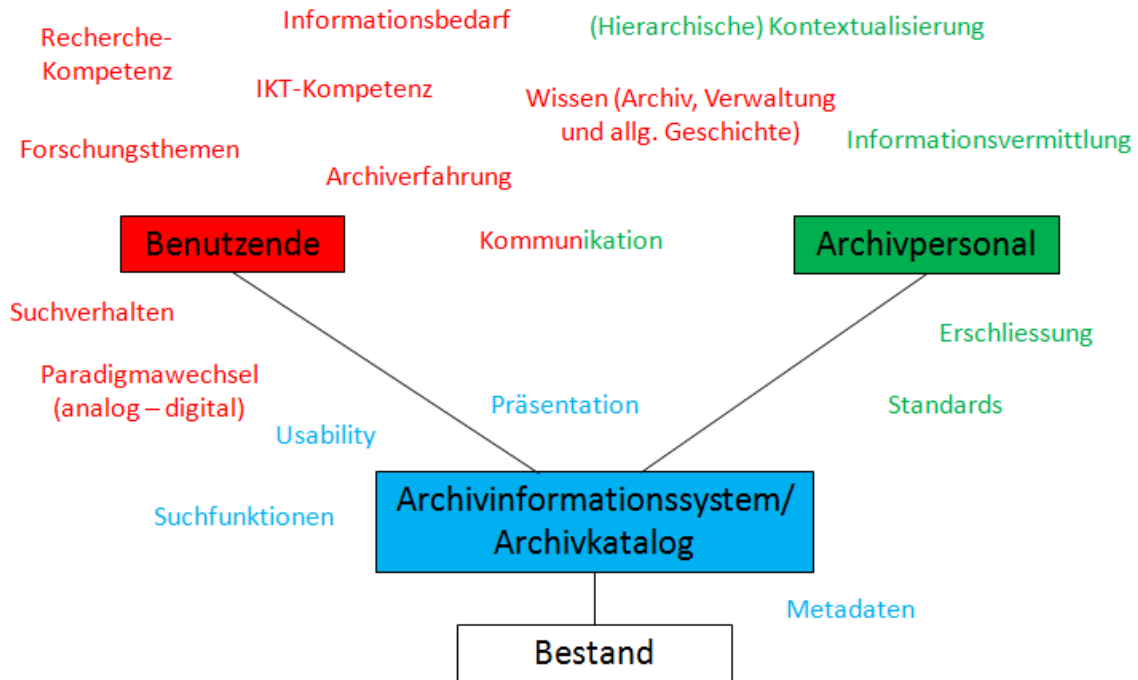


Abb. 4: Recherche-Einflussfaktoren (eigene Darstellung)

Anhand der Befragungs-Ergebnisse und der Fachliteratur wurde eine Matrix der beeinflussenden Faktoren bei der Recherche erstellt.

Alle diese Grössen bestimmen die Recherche im Archivkatalog positiv oder negativ. Der Recherche-Erfolg hängt nicht von einer Kraft alleine ab, sondern alle zusammen beeinflussen das Ergebnis. Die farbliche Unterscheidung macht die Zuordnung zu den Involvierten deutlich. So lenken bspw. die Usability vom System her und die Erschliessung oder Art der Informationsvermittlung aus dem Archivbereich das Gelingen bei der Suche.

Die empirische Untersuchung zeigt jedoch, dass aus der persönlichen Sicht der Benutzenden ganz andere Faktoren als entscheidend empfunden werden, als aus Sicht des Archivpersonals. Wäre die Abbildung animiert, könnte diese sehr unterschiedliche Gewichtung der Faktoren auch optisch dargestellt werden, indem auf eine Sicht gezoomt werden könnte. Wenn die Archive ihrem Vermittlungsauftrag gerecht werden wollen, so drängt sich eine intensivere Beschäftigung mit dieser Diskrepanz geradezu auf.

Abschliessend stellt sich die Frage, ob die Ergebnisse der Befragung trotz der kleinen Zahl von Interviews aussagekräftig genug ist. Da die Interviewpartnerinnen und –partner zufällig ausgewählt worden sind und die Ergebnisse doch relativ homogen sind, kann dies aus Sicht

der Autorin durchaus bejaht werden. In erster Linie ging es darum, die Probleme zu benennen und eine Diskussionsgrundlage zu schaffen. Dazu eignet sich das gewählte qualitative Verfahren. Mehr Daten hätten die gewonnen Erkenntnisse wohl nur erhärtet, kaum aber in Frage gestellt.

3.2 Thesen / Ausblick

Aus den Erkenntnissen lassen sich drei Thesen ableiten. Der letzte Abschnitt befasst sich mit offenen Fragen und wagt einen Ausblick in die Zukunft.

3.2.1 Thesen

Die drei erstellten Thesen betreffen die Erschliessungsstandards, den allgemeinen Zugang im deutschsprachigen Raum und das Verhältnis der Archive zu ihren Benutzenden.

1. These:

Die gängigen Erschliessungsstandards unterstützen die Benutzenden bei der Suche nur unzureichend.

Begründung:

Die Befragung der Archivbenutzenden und auch die Erfahrungen der Mitarbeitenden zeigen deutlich, dass die Volltextsuche heute die bevorzugte Art der Suche im Archivkatalog ist. Die Erschliessungsstandards haben jedoch zum Ziel, den Aktenbildner, seine Prozesse und Funktionen nachvollziehbar darzustellen. Diese Art von Information bildet den für die Quelleninterpretation und die Nachvollziehbarkeit des Handelns unerlässliche Kontext ideal ab. Diese hierarchische Herangehensweise entspricht aber nicht den Fragestellungen der Benutzenden, welche mehrheitlich nach Namen, Ortsbezeichnungen und Themen fragen. Daraus lässt sich ableiten, dass die Erschliessung andere normierte Instrumente zur Verfügung stellen muss, um den Bedürfnissen der Benutzenden entgegenzukommen. Welche Art von Instrumenten eingesetzt und welche Metadaten zusätzlich erfasst werden sollten, bedarf noch genaueren Untersuchungen.

Beratung alleine, wie sie von Seiten des Archivs als Lösung gesehen wird, reicht nicht aus. Denn zum einen suchen die Benutzenden mit Begriffen, die oftmals im Katalog nicht verzeichnet sind und zum anderen tätigen sie diese Suche selten vor Ort im Archiv, sondern irgendwo am Rechner über das Internet, wo der unmittelbare und direkte Austausch mit Archivmitarbeitenden (bisher) nicht möglich ist. Somit sind die Archive aufgefordert über diese Problematik nachzudenken und nach geeigneten Lösungen zu suchen, die dem Suchverhalten der Nutzerinnen und Nutzer näher kommt und schlussendlich die Recherche erfolgreicher ist.

2. These:

Die archivische Sichtweise auf den Zugang ist in der deutschsprachigen Fachwelt zu selbst-bezogen.

Begründung:

Die Archivalien als Unikate sichern das Informationsmonopol und zwingt die Archive deshalb nicht den einzelnen Benutzergruppen dienstleistungsorientiert gegenüberzutreten. Im Gegensatz zu den Bibliotheken, die sich durch ihren Service von der „Konkurrenz“, die das gleiche Produkt anbietet, abheben muss oder will.

Die Literaturstudie (vgl. Bachelor-Thesis Kpt. 2) zeigt auf, welche Aspekte in der der Fachwelt diskutiert und welche Schlüsse daraus gezogen werden. Der Zugang ist zwar ein Thema, aber es wird mehrheitlich aus Sicht des Archivs argumentiert und Untersuchungen evaluiert. Ganz im Gegensatz zum englischen Sprachraum wird in der deutschen Fachliteratur die Seite der Benutzenden kaum thematisiert.

Archive, allen voran die staatlichen Institutionen, müssen aufgrund des Paradigmenwechsels von analog zu digital bei den Findmitteln in Zukunft auch im Bereich des Archivguts den Blickwinkel verändern, um den gesetzlichen Auftrag, Zugang zu schaffen, adäquat erfüllen zu können. Mittels der Präsenz im Netz werden neue Benutzergruppen angesprochen und die Anzahl Personen, die erreicht werden können, vergrößert sich. Diese verschiedenen Gruppen stellen unterschiedliche Anforderungen an die Institution und das ungleiche Bildungsniveau macht es schwierig allen gerecht zu werden. Zudem ist zu erwarten, dass der direkte Kontakt in Zukunft zwischen Archiv und Benutzenden durch den digitalen Lesesaal abnehmen wird. Gerade deshalb muss sich das Archiv mit den Benutzenden auseinandersetzen, um sie besser kennenzulernen und zu verstehen.

3. These:

Archive interessieren sich vor allem für ihre Bestände und weniger für die Benutzenden.

Begründung:

Grundsätzlich kann davon ausgegangen werden, dass Publikationen in der Fachliteratur zu Themen erscheinen, die die Community aktuell beschäftigen. Die Literaturstudie (vgl. Bachelor-Thesis Kpt. 2) zeigt auch hier, dass die Menge an Erschliessungsliteratur im deutschen Sprachraum im Vergleich zum Zugang überwiegt. Somit kümmern sich Archive salopp gesagt, lieber um Erschliessungsstandards und die Bereitstellung des Kontexts als um die Benutzenden. Sich mit Daten und Papier zu befassen, ist weniger nervenaufreibend als mit Menschen. Die verschiedenen Nutzergruppen kommen mit unterschiedlichen Erwartungen und Fragestellungen ins Archiv. Wie schon in der Begründung von These 2 aufgeführt, ist es für das Archiv eine grosse Herausforderung auf die einzelnen Bedürfnisse

eingehen zu können. In der Literatur werden vor allem die zwei klassischen Nutzergruppen, Familien- und Geschichtsforschende, immer wieder thematisiert. Über andere Gruppen gibt es fast keine Untersuchungen.

In der Befragung konnte eine eher distanzierte Haltung der Archivmitarbeitenden gegenüber den Benutzenden festgestellt werden. Sie fordern von ihnen mehr Einsatz in Bezug auf Archivwissen und der Art wie sie ihren Informationsbedarf formulieren. Diese Einstellung ist natürlich viel bequemer als sich zu fragen, was das Archiv verändern könnte, um Kommunikations- und Rechercheprobleme aus der Welt zu räumen.

Ein weiteres Indiz für die These ist, dass es sehr wenige Usability-Studien zu den verwendeten Archivinformationssystemen/Archivkatalogen gibt. Als Dienstleistungsunternehmen mit grossen Knowhow im informationswissenschaftlichen Bereich sollte es ein Anliegen des Archivs sein, sein Informationssystem möglichst benutzerfreundlich zu gestalten.

3.2.2 Ausblick

Wie bereits oben erwähnt, gibt es in den drei Bereichen Erschliessung, Informationsvermittlung und Archivinformationssystemen weiteren Bedarf an Untersuchungen und Abklärungen, um die Recherche erfolgreicher gestalten zu können.

In technischer Hinsicht müssen die Archivkataloge evaluiert werden. Es sind Usability-Studien nötig, um herauszufinden, was auf dieser Ebene in Bezug auf die Recherche verbessert werden kann. Aufschlussreich wäre entsprechend auch der Erfahrungsaustausch mit Bibliotheken.

Im Bereich der Erschliessung ist zu überprüfen, ob ein gemeinsamer Erschliessungsstandard für alle Medientypen, wie Bütikofer (2014, S. 6) ihn vorschlägt, anzustreben ist. Seiner Meinung nach würde sich FRBR gut eignen, denn „der bibliographische Standard geht nicht nur von einem bestimmten Modell der Informationsobjekte aus, er setzt auch explizit bei den Suchbedürfnissen an, welche mit der Erschliessung befriedigt werden sollen“. Somit würden Archiv und Bibliothek weiter zusammenrücken. Diese mögliche Entwicklung ist hinsichtlich Kulturinstitutionen übergreifenden Metakatalogen wie dem BAM-Portal oder der Europeana sicherlich begrüßenswert.

Ein interessanter Ansatz, der erweiternde Erkenntnisse zur Recherche bringen könnte, setzten Collard und Whatley (2011) ein. Sie haben im Zusammenhang mit der virtuellen Auskunft von Bibliotheken eine Untersuchung durchgeführt, die die Log Files der Suchanfragen von Benutzenden und die Anfragen per Mail miteinander verglich. So konnten sie die gestellten Fragen und das Suchverhalten einander gegenüberstellen und Schlüsse ziehen.

Nur schon die Auswertung der Log Files der Volltextsuche könnte möglicherweise hilfreich für die Bereitstellung von Indizes sein und aufzeigen, welche Begriffsarten und welche Bezeichnungen oft gesucht werden.

Eine Verschiebung des Erschliessungsschwerpunktes in Richtung der Suchbedürfnisse, muss nicht zwingend die Beeinflussung der Forschung bedeuten, wie dies von archivischer Seite befürchtet wird, denn es gibt einen Unterscheid zwischen dem wonach die Benutzenden suchen und wie sie suchen (können), also den zur Verfügung stehenden Suchinstrumenten und den vorherrschenden Suchparadigmen. Untersucht werden kann letztlich nur das, was überliefert worden ist und je besser es zugänglich ist, umso klarer können Forschungsthemen bestimmt werden.

Volkmar (2008, S. 20) befürwortet sprachlich homogenere Findmittel und Verzeichnisse. Zugleich gibt er aber zu bedenken, dass die Erfahrungen aus dem Bibliothekswesen zeigen, dass der „Aufwand einer nachträglichen Normierung aller Findmittel für viele Archive kaum realisierbar sein“ wird. Daher müssten die Archive verstärkt auf Beratung setzen. Dass viele Mitarbeitende in der Beratung die Lösung sehen, zeigte auch die Umfrage. Aber nach Ansicht der Verfasserin, ist auch sie allein nicht der Schlüssel zur erfolgreichen Archivrecherche, denn Beratung kostet und ist in den wenigsten Fällen effizient. Das heisst, die Beratung hilft genau einer Person in ihrer bestimmten Fragestellung und zudem steht in dieser Zeit das Archivpersonal nicht für die Fragen der anderen Benutzenden zur Verfügung.

Die Problematik muss deshalb breiter angegangen werden. Wenn ein Archiv auch in Zukunft wahrgenommen werden will, muss es da sein, wo sich die potentiellen Nutzerinnen und Nutzer aufhalten, nämlich im Netz. Ein Archiv muss aktiv und sichtbar sein. Das Internet ist eine Realität, die auch vor den Archiven keinen Halt macht. Die seit Januar 2014 übersetzten *Grundsätze des Zugangs* des Internationalen Archivrates plädieren für eine „pro-aktive Haltung“ (ICA 2012/2014, S. 10). Die Archive werden aufgefordert, sich der modernen Kommunikationsmittel zu bedienen, Informationen zu verbreiten und IKT-Innovationen auf einen möglichen Einsatz im Archivbereich zu testen.

Abschliessend lässt sich sagen, dass es Kommunikation, Konzepte und auch Kooperationen braucht. Gefordert ist ein verbessertes Verhältnis zwischen dem Archiv und den Benutzenden, konzeptuelle Arbeit im Bereich der Erschliessung und der Informationsvermittlung mit dem Ziel, die Recherche effizienter zu gestalten und die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch.

4 Literaturverzeichnis

- Bibliographisches Institut (2010). *Duden - Das Bedeutungswörterbuch* (Der Duden in 12 Bänden, Band 10, 4. Aufl.). Mannheim: Dudenverlag.
- Brosius, Hans-Bernd; Haas, Alexander & Koschel, Friederike (2012). *Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung* (Lehrbuch, 6. erw. u. aktual. Aufl.). Wiesbaden: Springer VS.
- Bütikofer, Niklaus (2014). Erschliessungstheorie und AV-Dokumente. *Arbido*, (2), 4–7.
- Collard, Scott & Whatley, Kara (2011). Virtual reference/query log pairs. A window onto user need. In *Reference Service Review*, 39 (1), 151-166. doi: 10.1108/00907321111108178.
- Dahinden, Urs (2013). A 10 Methoden empirischer Sozialforschung für die Informationspraxis. In R. Kuhlen, W. Semar, & D. Strauch (Hrsg.), *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Handbuch zur Einführung in die Informationswissenschaft und -praxis* (6. Aufl., S. 126–135). Berlin: De Gruyter.
- Duff, Wendy M. & Johnson, Catherine A. (2001). A Virtual Expression of Need. An Analysis of E-mail Reference Questions. *The American Archivist*, 64 (1), 43–60. Verfügbar unter <http://archivists.metapress.com/content/q711461786663p33/fulltext.pdf> [01.03.2015].
- Duff, Wendy M. & Johnson, Catherine A. (2003). Where Is the List with All the Names? Information-Seeking Behavior of Genealogists. *The American Archivist*, 66 (1), 79–95. Verfügbar unter <http://archivists.metapress.com/content/l375uj047224737n/fulltext.pdf> [01.03.2015].
- Förster, Bärbel (2007). Archivische Erschliessung. In G. Coutaz, R. Huber, A. Kellerhals, A. Pfiffner & B. Roth-Locher (Hrsg.), *Archivpraxis in der Schweiz* (S. 319–327). Baden: hier + jetzt.
- Gilliland-Swetland, Anne J. (2001). Popularizing the Finding Aid. Exploiting EAD to Enhance Online Discovery and Retrieval in Archival Information Systems by Diverse User Groups. *Journal of Internet Cataloging*, 4 (3-4), 199–225. doi:10.1300/J141v04n03_12.
- Herrmann, Tobias (2008). *Online-Präsentation von Erschliessungsinformationen. Deutsche Staatsarchive im Vergleich*. Unveröffentlichte Transferarbeit des Lehrgangs für den höheren Archivdienst, Archivschule Marburg.
- International council on archives [ICA] (2002). *ISAD(G). Internationale Grundsätze für die archivische Verzeichnung* (R. Brüning, W. Heegewaldt & N. Brübach, Übers.) (2. überarb. Aufl.). Verfügbar unter <http://www.ica.org/download.php?id=1684> [01.03.2015] (Zugleich erschienen als Veröffentlichung der Archivschule Marburg, Nr. 23).
- International council on archives [ICA] (2007a). *ISAAR (CPF). Internationaler Standard für archivische Normdaten (Körperschaften, Personen, Familien)* (N. Brübach, J. Kotte & P. Vogt, Übers.). (Originalwerk publiziert 2004). Verfügbar unter <http://www.ica.org/download.php?id=1647> [01.03.2015].
- International council on archives [ICA] (2007b). *ISDF. International Standard for Describing Functions*. Verfügbar unter <http://www.ica.org/download.php?id=1667> [01.03.2015].

- International council on archives [ICA] (2014). *Grundsätze des Zugangs zu Archiven*. (H. von Rütte, Übers.). (Originalwerk publiziert 2012). Verfügbar unter <http://www.ica.org/download.php?id=3361> [01.03.2015].
- Jandl, Ernst (1985). *Gesammelte Werke: Bd. 2. Gedichte 2* (Hrsg. Klaus Siblewski). Darmstadt: Luchterhand.
- Kellerhals, Andreas (2005). *Mandat. Arbeitsgruppe Normen und Standards*. Verfügbar unter <http://www.vsa-aas.org/de/aktivitaet/ag-normen-und-standards/mandat/> [01.03.2015].
- Kellerhals, Andreas (2007). Zugang, Benutzung, Vermittlung. In G. Coutaz, R. Huber, A. Kellerhals, A. Pfiffner, & B. Roth-Locher (Hrsg.), *Archivpraxis in der Schweiz* (S. 328–356). Baden: hier + jetzt.
- Kleiner, Sabine (2014). *Leitfaden für die Verzeichnung von Akten in scopeArchiv*. Unveröffentlichte Arbeitshilfe, Staatsarchiv des Kantons Bern.
- Kuhlen, Rainer, Seeger, Thomas & Strauch, Dietmar (Hrsg.) (2004). *Grundlagen der praktischen Information und Dokumentation. Band 2: Glossar* (5., völlig neu gefasste Aufl.). Berlin: De Gruyter.
- Mathys, Nora (2014). Pressefotografien erschliessen. *Arbido*, (2), 16–18.
- Menne-Haritz, Angelika (2011). *Schlüsselbegriffe der Archivterminologie. Lehrmaterialien für das Fach Archivwissenschaft* (Veröffentlichungen der Archivschule Marburg, Institut für Archivwissenschaft, Nr. 20, 3. Aufl., Nachdr. 2011). Marburg: Archivschule.
- Schaefer, Sibyl & Bunde, Janet M. (2013). Module 1, Standards for Archival Description. In C. J. Prom & T. J. Frusciano (Hrsg.), *Archival arrangement and description* (Trends in archives practice, pp. 9–86). Chicago: Society of American Archivists.
- Scheir, Wendy (2006). First Entry. Report on a Qualitative Exploratory Study of Novice User Experience with Online Finding Aids. *Journal of Archival Organization*, 3 (4), 49–85. doi: 10.1300/J201v03n04_04.
- Schmidt, Christiane (2010). 5.10 Analyse von Leitfadeninterviews. In U. Flick, E. v. Kardorff & I. Steinke (Hrsg.), *Qualitative Forschung. Ein Handbuch* (Rowohlts Enzyklopädie, Bd. 55628, 8. Aufl., S. 447–456). Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag.
- Schweizerische Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz [ADK] (2014). *Information, Datenschutz und Archivierung: Übersicht über die gesetzlichen Grundlagen in den Kantonen und beim Bund*. Verfügbar unter http://www.adk-cda.ch/fileadmin/user_upload/Rechtsgrundlagen_Bestand_CH_2014_02_27.pdf [01.03.2015].
- Staatsarchiv des Kantons St. Gallen (Hrsg.) (2011). *Regeln für die Verzeichnung in ScopeArchiv*. St. Gallen.
- Staatsarchiv des Kantons Zürich (Hrsg.) (2013). *Erschliessungshandbuch*. Verfügbar unter http://www.staatsarchiv.zh.ch/internet/justiz_inneres/sta/de/ueber_uns/veroeffentlichungen/jcr_content/contentPar/downloadlist_4/downloaditems/91_1391497917994.spooler.download.1392645977207.pdf/Erschliessungshandbuch_V_1.pdf [01.03.2015].
- Verband deutscher Archivarinnen und Archivare [VdA] (Hrsg.) (2013). *Kulturelles Kapital und ökonomisches Potential - Zukunftskonzepte für Archive: 82. Deutscher Archivtag in Köln*. (Tagungsdokumentationen zum Deutschen Archivtag: Vol. 17. Fulda: Selbstverlag des VdA.

- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare [VSA], AG Normen u. Standards. (2013, Dezember). *Katalog wichtiger, in der Schweiz angewandter archivischer Normen* (Version 1.3). Verfügbar unter http://www.vsa-aas.org/uploads/media/Normenkatalog_Version1-3_201312.pdf [01.03.2015].
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare [VSA] (2009). *Schweizerische Richtlinie für die Umsetzung von ISAD(G). International Standard Archival Description (General)*. Verfügbar unter http://www.vsa-aas.org/fileadmin/user_upload/texte/ag_normen_und_standards/Richtlinien_ISAD_G_VSA_d.pdf [01.03.2015].
- Volkmar, Christoph (2008). *Service für den virtuellen Nutzer. Vorschläge zur Integration von Beratung in Online-Findmittel*. Transferarbeit, Archivschule Marburg. Marburg: Archivschule. Verfügbar unter http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/120/42329/Transferarbeit_Volkmar.pdf [01.03.2015].
- Weber, Hartmut (2001). Der willkommene Benutzer. Förderung des Zugangs zu Archivgut als professionelle Zielvorstellung. *Der Archivar*, 54 (4), 291–296. Verfügbar unter http://www.archive.nrw.de/archivar/hefte/2001/Archivar_2001-4.pdf [01.03.2015].
- Yakel, Elizabeth (2002). Listening to Users. *Archival Issues*, 26 (2), 111–127.
- Yakel, Elizabeth (2004). Encoded Archival Description. Are Finding Aids Boundary Spanners or Barriers for Users? *Journal of Archival Organization*, 2 (1-2), 63–77. doi: 10.1300/J201v02n01_06.
- Yakel, Elizabeth & Torres, Deborah A. (2003). AI. Archival Intelligence and User Expertise. *The American Archivist*, 66 (1), 51–78. Verfügbar unter <http://archivists.metapress.com/content/q022h85pn51n5800/fulltext.pdf> [01.03.2015].

5 Anhang A: Definitionen

In dieser Arbeit werden folgende Begriffe verwendet.

- **Archiv**

„Institution oder Organisationseinheit, die Archivgut erfasst, erschliesst, erhält und zugänglich macht“ (Menne-Haritz 2011, S. 43).

- **Archivkatalog**

Zu diesem Begriff gibt es in der Fachliteratur keine Definition. Unter dem Begriff wird in dieser Arbeit folgende Auslegung verstanden:

Pendant zum OPAC der Bibliotheken, ein Online-Verzeichnis, welches auf einer Datenbank beruht. Dieses enthält die verzeichneten Archivalien eines Archivs und umfasst die Beständeübersicht und Findbücher des Archivs. Es ist heute das Haupt-Findmittel des Archivs. Der Zugriff ist in den meisten Archivkatalogen auf zwei Arten möglich: Einerseits über die hierarchische Gliederung und andererseits über Suchfunktionen wie Volltextsuche oder Feldersuche.

Vergleiche auch die Begriffsbestimmung der Teilworte Archiv und Katalog.

- **Beständeübersicht**

Das ist die Darstellung der Tektonik als gedruckte oder digitale Übersicht mit einer knappen Auflistung der verschiedenen Gruppen von Archivgut in einem Archiv, im Fachjargon Bestände genannt (Menne-Haritz 2011, S. 57).

- **Erschliessung**

„Archivische Erschliessung umfasst Ordnung und Verzeichnung von Unterlagen, die in einem Archiv dauernd aufbewahrt werden, sowie Analyse der Strukturen und der Geschichte von Bestand und Behörde“ (Förster 2007, S. 321).

- **Findbuch**

Es ist gemäss Menne-Haritz (2011, S. 57) nach der Beständeübersicht die nächste Ebene in der hierarchischen Struktur.

"Darstellung eines Bestandes mit seiner Gliederung als Gesamtüberblick [...] und einer strukturierten Liste aller Verzeichnungseinheiten. Zu den notwendigen Bestandteilen des Findbuchs gehören daneben eine Findbucheinleitung zur Behörden- und Bestandesgeschichte und ein Index zu Personen und Orten sowie eventuelle Konkordanzen" (Menne-Haritz 2011, S. 71).

- **Findmittel**

"Oberbegriffe für Erschliessungsinstrumente zu Archivbeständen, meist Findbücher, Karteien, Ablieferungslisten, Beständeübersichten.“ (Menne-Haritz 2011, S. 72).

- **Informationsvermittlung**

Die Definition des Begriffs in dieser Arbeit basiert auf der Annahme, dass das Archiv zwischen den Benutzenden und den Archivbeständen als Übersetzer fungiert und Unterstützung bei der Recherche bietet. Es stellt dabei relevante Informationen und Hilfestellungen zur Verfügung.

Damit setzt sich die Definition von der IW-Welt gebräuchlichen Annahme, der professionellen Bereitstellung von Informationen (vgl. Kuhlen, Seeger & Strauch 2004, S. 61), ab.

- **Katalog**

Nach Duden - das Bedeutungswörterbuch (Bibliographisches Institut 2010, S. 540): „nach einem bestimmten System aufgebautes Verzeichnis von Sachen, Büchern o.Ä.“.

- **Metadaten**

Metadaten sind „Daten über andere Daten“, die Angaben auf der Ebene von Verwaltung, Bedeutung, Anordnung sowie Technologie machen und sie so beschreiben (Kuhlen, Seeger & Strauch 2004, S. 84).

- **Recherche**

Menne-Haritz (2011, S. 92) versteht darunter, das Finden der Antwort zu einer Frage in den Archivbeständen.

Die Variante im Bedeutungswörterbuch (Bibliographisches Institut 2010, S. 750) erklärt den Begriff treffender: Ein „intensives Sichbemühen, etwas herauszufinden, sich Informationen, Kenntnisse o. Ä. zu verschaffen“. Denn eine Recherche im Archiv umfasst auch oft die Konsultation von Sekundärliteratur.

- **Tektonik**

„Gliederung der übergreifenden Struktur aller Bestände eines Archivs in Gruppen oder Archivabteilungen, heute meist nach Provenienzen und zeitlichen Zäsuren, früher auch sachthematisch“ (Menne-Haritz 2011, S. 101).

- **Zugang**

Der in dieser Arbeit verwendete Begriff ist bei Menne-Haritz (2011, S. 107) gleichzusetzen mit Ihrem Verständnis von Zugänglichkeit:

„Benutzbarkeit von Archivgut nach archivfachlichen, legalen und physischen Voraussetzungen, die den Erschließungszustand, die Sperrfristen und den Erhaltungszustand betreffen. Alle Massnahmen der Archivierung dienen der Herstellung der Zugänglichkeit der in den Aufzeichnungen enthaltenen Auswertungsmöglichkeiten“.

6 Anhang B: Fragekategorien

Zu untersuchende Kategorien		Nr.	Mögliche Fragen	Bemerkungen / Verweis zu Frage
Einführung		1	Mit welchen Fragen ins Archiv gekommen? Was will man herausfinden?	
		2	Welches Vorgehen wählt man? Welche Suchbegriffe eingesetzt?	<i>Art der Suchbegriffe mit den erfassten Metadaten in Verbindung bringen</i>
		3	Wie erfolgreich? Welche Angaben fehlen im Archivkatalog?	
Standards / Metadaten				
Allgemeine Metadaten-Erfassung	Suche nach Funktionen (nicht nur Aktenbildner), Themen, Namen, Geografische Orte			<i>Nr. 2</i>
ISAD(G)	Mehrstufigkeit (vom Allg. zum Besonderen) > Trichterfunktion	4	Wie erfolgt in erster Linie die Suche im Archivkatalog? > Volltextsuche oder über Archivtektonik?	
	Provenienzprinzip (Ordnungssystem)	5	Ist das Wissen vorhanden, nach welchen Ordnungskriterien die Unterlagen aufgenommen werden?	
		6	Mit eigenen Worten beschreiben, was ein Findmittel/Archivkatalog macht.	
	Kontext bereitstellen (Bestandsbeschreibung)	7	Kenntnis vorhanden, wo im Archivsystem spezifische Hintergrundinformationen zu Unterlagen zu finden sind?	

		8	(Falls bekannt) Werden diese Kontext-Informationen verwendet? Wenn ja, zu welchem Zweck?	
ISAAR(CPF)	Aktenbildner: Körperschaften, Familien, Personen (Normdaten +/- analog zu Bibliothek)	9	Erfolgt Suche nach relevanten Unterlagen auch über den Aktenbildner?	<i>Könnte auch die Provenienzprinzip-Frage beantworten</i>
		10	Wie oft erfolgt Suche nach Namen?	Antwortkategorien: Fast nur / oft / selten
	Beziehungsnetz durch Verweise	11	Wäre eine grafische Darstellung der Vernetzung der Aktenbildner bei der Suche hilfreich?	
	Kontextinfos und Verwendungszweck der Archivunterlagen			Nr. 7, 8
ISDF	Funktionen von Körperschaften (Businessprozesse, Aktivitäten, Aufgaben, Transaktionen)			Nr. 4, 12
	Provenienz			Nr. 5
	Kontextinfos und Verwendungszweck der Archivunterlagen			Nr. 7, 8
Hypothesen und / oder Literatur				
Subjektbezogene Suche (Thema, Namen, Ereignisse etc.)	Genealogen (<i>Duff & Johnson 2003, S. 91</i>) Gewohnheit wie z.B. Bibliothekskatalog usw. (<i>Gilliland-Swetland 2001, S. 207</i>)			
		12	Wenn man mehrheitlich die Volltextsuche verwendet, welche Begriffe gibt man ein? Namen, Themen, Ereignisse, Aufgaben etc.?	

		13	Wie werden die richtigen Suchbegriffe bestimmt?	
Erfahrung / Wissen	Erfahrung (<i>Duff & Johnson 2001, S. 44</i>) Self-Education (<i>Scheir 2006, S. 77-78</i>)	14	Vergleich der ersten Rechercheversuche mit denen von heute, welche Unterschiede können festgestellt werden?	<i>Evtl. Hinweis machen, dass es nicht um IKT-Entwicklungen geht</i>
		15	Als wie wichtig wird Archiverfahrung erachtet?	<i>Auf Zahlenskala</i>
Terminologie (spez. Archiv-Fachbegriffe und hist. Wandel der Begriffe)	Spez. Fachbegriffe (<i>Scheir 2006, S. 72 und Yakel & Torres 2003</i>) Terminologie und Begriffswandel (<i>Yakel 2004, S. 74</i>)	16	Wäre ein Glossar mit den wichtigsten Fachbegriffen bei der Suche hilfreich?	
	Historischer Wandel der Begriffe	17	Präsentation alternativer Begriffe bei der Recherche?	
		18	Wie müsste dieses Angebot dargestellt / verfügbar sein? Integriert in den Archivkatalog überall verfügbar oder separat aufrufbar bei Bedarf?	
Schulung	Archivare überschätzen Archivbenutzende (<i>Yakel 2002, S. 112 und Yakel 2004, S. 74</i>) Archival Intelligence (<i>Yakel & Torres 2003</i>)	19	Wie könnten Archive die Suche unterstützen / verbessern?	
		20	Würden Schulungen z.B. zu einem Thema helfen? Oder eine Zusammenstellung auf der Webseite?	<i>Als Präzisierung zu Nr. 19, falls es da nicht genannt wird.</i>

7 Anhang C: Massnahmen-Vorschläge

Archivterminologie-Glossar Archivwissenschaftliche Begriffe, die den Benutzenden erklärt werden.	<i>Erschliessung</i>
Historisches Glossar (Wandel der Begriffe) Dokumentiert den Wandel der Begriffe, die in den Archivalien vorkommen.	<i>Erschliessung</i>
Erschliessung auf Dokumentstufe	<i>Erschliessung</i>
Freie Vergabe von Tags (Schlagwörter/Stichwörter) im Archivkatalog	<i>Erschliessung</i>
Themenspezifische Recherchedossiers auf Webseite Bei dieser Hilfestellung wären neben einem kurzen Abriss zur Thematik Vorschläge zu Recherche im Archiv denkbar sowie die Angabe der wichtigsten Unterlagen, die vorhanden sind. Diese Dossiers könnten für den Recherche-Einstieg hilfreich sein.	<i>Schulung / Informationsvermittlung</i>
Archiveinführungskurs (Grundlagen)	<i>Schulung / Informationsvermittlung</i>
Benutzergruppenspezifische Schulungen	<i>Schulung / Informationsvermittlung</i>
Online-Beratung (direkt im Katalog integriert) Zur Umsetzung dieser Massnahme gibt es zahlreiche Beispiele in der Bibliothekswelt, wie z.B. Chat-Angebote, Chatbots ⁶ . Diese wurden auch bei der Befragung angeführt.	<i>Schulung / Informationsvermittlung</i>
FAQ (Frequently Asked Questions) auf Webseite	<i>Schulung / Informationsvermittlung</i>
Vernetzte Darstellung der Erschliessungsergebnisse (3D-Darstellung von Zusammenhängen der Daten im Katalog, neben der Tektonik und der Volltextsuche) Mit dieser dreidimensionalen Präsentation können die Vernetzung der Bestände und Unterlagen sowie deren Umfang zueinander in Beziehung gestellt werden. Somit würde sie eine dritte Zugangsmöglichkeit darstellen. Erweiterbar wäre diese Ansicht in Kombination mit anderen Institutionen.	<i>Erschliessung</i>

⁶ Kommunikation zwischen Mensch und Computer auf natürlicher Sprache basierend. Als Grundlage werden Antworten zu möglichen Fragen, welche in einer Datenbank gespeichert sind, eingesetzt. Mehr zum Thema: Mätzel, Karoline (2014). *Chatbots in wissenschaftlichen Bibliotheken*. Bachelorarbeit. Hannover, Hochschule Hannover. Verfügbar unter serviss.bib.hs-hannover.de/files/400/Bachelorarbeit_Maetzel.pdf [31.07.2014].

Optisch ansprechendere Darstellung der Tektonik	<i>Technik / Usability</i>
Andere/Bessere Darstellung des Kontexts bei Volltextsuche Als Beispiel wurde bei diesem Vorschlag angeführt, dass es eine zweite Spalte geben könnte, in der auf den ersten Blick sichtbar ist, wo man sich in der Hierarchie befindet.	<i>Technik / Usability</i>
Zeitstrahl mit Aktenverlinkung (Alle Ereignisse / Themen aus einem bestimmten Jahr oder Datum, die eine Verbindung zu den Archivalien haben, sind so abrufbar) Die Idee dahinter ist, Ereignisse zu denen Akten im Archiv vorhanden sind, in einer chronologischen Reihenfolge einzuordnen. Diese Ereignisse sind mit den zugehörigen Akten verlinkt und bilden so eine weitere Einstiegsmöglichkeit bei der Recherche.	<i>Erschliessung (fehlende Metadaten)</i>
Namen als Zugang (nicht nur Aktenbildner, sondern auf alle Namen bezogen, die in Akten vorkommen. Unter Einhaltung des Datenschutzes)	<i>Erschliessung (fehlende Metadaten, zusätzlich zu ISAAR(CPF))</i>
Geografische Angaben als Zugang (Orte, Strassennamen etc.)	<i>Erschliessung (fehlende Metadaten)</i>
Funktionen/Prozesse als Zugang Erklärungen wie bspw. Gerichtsverfahren oder Baubewilligungen ablaufen.	<i>Erschliessung (fehlende Metadaten, als Ergänzung zu ISDF)</i>

Bisher erschienene Schriften

Ergebnisse von Forschungsprojekten erscheinen jeweils in Form von Arbeitsberichten in Reihen.
Sonstige Publikationen erscheinen in Form von alleinstehenden Schriften.

Derzeit gibt es in den Churer Schriften zur Informationswissenschaft folgende Reihen:
Reihe Berufsmarktforschung

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 1
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 1:
Josef Herget
Thomas Seeger
Zum Stand der Berufsmarktforschung in der Informationswissenschaft in deutschsprachigen
Ländern
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 2
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 2:
Josef Herget
Norbert Lang
Berufsmarktforschung in Archiv, Bibliothek, Dokumentation und in der Informationswirtschaft:
Methodisches Konzept
Chur, 2007 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 3
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 3:
Josef Herget
Norbert Lang
Gegenwärtige und zukünftige Arbeitsfelder für Informationsspezialisten in privatwirtschaftlichen
Unternehmen und öffentlich-rechtlichen Institutionen
Chur, 2004
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 4
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sonja Hierl
Die Eignung des Einsatzes von Topic Maps für e-Learning
Vorgehensmodell und Konzeption einer e-Learning-Einheit unter Verwendung von Topic Maps
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 5
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nina Braschler
Realisierungsmöglichkeiten einer Zertifizierungsstelle für digitale Zertifikate in der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 6
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 4:
Ivo Macek
Urs Naegeli
Postgraduiertenausbildung in der Informationswissenschaft in der Schweiz:
Konzept – Evaluation – Perspektiven
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 7
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Caroline Ruosch
Die Fraktale Bibliothek:
Diskussion und Umsetzung des Konzepts in der deutschsprachigen Schweiz.
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 8
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Esther Bättig
Information Literacy an Hochschulen
Entwicklungen in den USA, in Deutschland und der Schweiz
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 9
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Franziska Höfliger
Konzept zur Schaffung einer Integrationsbibliothek in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich
Chur, 2005
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 10
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Myriam Kamphues
Geoinformationen der Schweiz im Internet:
Beurteilung von Benutzeroberflächen und Abfrageoptionen für Endnutzer
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 11
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Luigi Ciullo
Stand von Records Management in der chemisch-pharmazeutischen Branche
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 12
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Martin Braschler, Josef Herget, Joachim Pfister, Peter Schäuble, Markus Steinbach, Jürg Stuker
Evaluation der Suchfunktion von Schweizer Unternehmens-Websites
Chur, 2006
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 13
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Adina Lieske
Bibliotheksspezifische Marketingstrategien zur Gewinnung von Nutzergruppen:
Die Winterthurer Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 14
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Christina Bieber, Josef Herget
Stand der Digitalisierung im Museumsbereich in der Schweiz
Internationale Referenzprojekte und Handlungsempfehlungen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 15
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Sabina Löhner
Kataloganreicherung in Hochschulbibliotheken
State of the Art Überblick und Aussichten für die Schweiz
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 16
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Heidi Stieger
Fachblogs von und für BibliothekarInnen – Nutzen, Tendenzen
Mit Fokus auf den deutschsprachigen Raum
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 17
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Nadja Kehl
Aggregation und visuelle Aufbereitung von Unternehmensstrategien mithilfe von Recherche-Codes
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 18
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Rafaela Pichler
Annäherung an die Bildsprache – Ontologien als Hilfsmittel für Bilderschliessung und Bildrecherche
in Kunstbilddatenbanken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 19
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Jürgen Büchel
Identifikation von Marktnischen – Die Eignung verschiedener Informationsquellen zur Auffindung
von Marktnischen
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 20
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Andreas Eisenring
Trends im Bereich der Bibliothekssoftware
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 21
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Lilian Brändli
Gesucht – gefunden? Optimierung der Informationssuche von Studierenden in wissenschaftlichen
Bibliotheken
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 22
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Beatrice Bürgi
Open Access an Schweizer Hochschulen – Ein praxisorientierter Massnahmenkatalog für
Hochschulbibliotheken zur Planung und Errichtung von Institutional Repositories
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 23
Herausgegeben von Josef Herget und Sonja Hierl
Darja Dimitrijewitsch, Cécile Schneeberger
Optimierung der Usability des Webauftritts der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern
Chur, 2007
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 24
Herausgegeben von Nadja Böller, Josef Herget und Sonja Hierl
Brigitte Brüderlin
Stakeholder-Beziehungen als Basis einer Angebotsoptimierung
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 25
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Jonas Rebmann
Web 2.0 im Tourismus, Soziale Webanwendungen im Bereich der Destinationen
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 26
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Isabelle Walther
Idea Stores, ein erfolgreiches Bibliothekskonzept aus England – auf für die Schweiz?
Chur, 2008
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 27
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Scherer Auberson Kirsten
Evaluation von Informationskompetenz: Lässt sich ein Informationskompetenzzuwachs messen?
Eine systematische Evaluation von Messverfahren
Chur, 2009 (im Druck)
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 28
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Nadine Wallaschek
Datensicherung in Bibliotheksverbänden.
Empfehlungen für die Entwicklung von Sicherheits- und Datensicherungskonzepten in
Bibliotheksverbänden
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 29
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Laura Tobler
Recherchestrategien im Internet
Systematische Vorgehensweisen bei der Suche im Internet, dargestellt anhand ausgewählter
Fallstudien
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 30
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Bibliotheken und Dokumentationszentren als Unternehmen:
Antworten von Bibliotheken und Dokumentationszentren auf die Herausforderungen der digitalen
Gesellschaft
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 31
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Karin Garbely, Marita Kieser
Mystery Shopping als Bewertungsmethode der Dienstleistungsqualität von wissenschaftlichen
Bibliotheken
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 32
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Tristan Triponez
E-Mail Records Management
Die Aufbewahrung von E-Mails in Schweizer Organisationen als technische, rechtliche und
organisatorische Herausforderung
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 33
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Urs Dahinden, Sonja Hierl
und Hans-Dieter Zimmermann
Die Lernende Bibliothek 2009
Aktuelle Herausforderungen für die Bibliothek und ihre Partner im Prozess des
wissenschaftlichen Arbeitens
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 34
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Rene Frei
Die Informationswissenschaft aus Sicht des Radikalen Konstruktivismus
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 35
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Hans-Dieter Zimmermann
Lydia Bauer, Nadja Böller, Sonja Hierl
DIAMOND Didactical Approach for Multiple Competence Development
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 36
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Michaela Spiess
Einsatz von Competitive Intelligence in Schweizer Spitäler
Chur, 2009
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 37
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Jasmine Milz
Informationskompetenz-Vermittlung an Deutschschweizer Fachhochschulen:
eine quantitative Inhaltsanalyse der Curricula
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 38
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Corinne Keller
RFID in Schweizer Bibliotheken – eine Übersicht
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 39
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Herausgegeben von Robert Barth und Iris Kuppelwieser
Bibliotheksbau in der Schweiz 1985 – 2010
Planung – Nutzung – Ästhetik
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 40
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Stephan Becker
Klassifikationsraster zur Relevanzanalyse aktueller Themenanfragen an einer
Mediendokumentationsstelle in der Schweiz
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 41
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 5:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2010
Bachelorstudiengang Informationswissenschaft und Diplomstudiengang Information und
Dokumentation der HTW Chur
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 42
Herausgegeben von Robert Barth, Nadja Böller, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Saro Adamo Pepe Fischer
Bestandserhaltung im Film-/Videoarchiv des Schweizer Fernsehens
Chur, 2010
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 43
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Patricia Düring
Ökonomischer Mehrwert von Bibliotheken, aufgezeigt anhand ausgewählter Dienste der Zentral-
und Hochschulbibliothek Luzern
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 44
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Pia Baier Benninger
Model Requirements for the Management of Electronic Records (MoReq2).
Anleitung zur Umsetzung
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 45
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt, Sonja Hierl und Wolfgang Semar
Martina Thomi
Überblick und Bewertung von Musiksuchmaschinen
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 46
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Regula Trachsler
Angebote für Senioren in Deutschschweizer Bibliotheken
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 47
Herausgegeben von Robert Barth, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Wolfgang Semar (Hrsg.)
Arge Alp Tagung 23.-24. September 2010, Chur
Informationsgesellschaft und Infrastrukturpolitik im Alpenraum
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 48
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Heinz Mathys
Jungs lesen weniger als Mädchen.
Was können Bibliotheken gemeinsam mit den Schulen tun, um dies zu ändern?
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 49
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Anina Baumann
Stärken und Schwächen von Discovery Diensten am Beispiel des EBSCO Discovery Service
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 50
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 6:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge
Informationswissenschaft.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 51
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Reihe Berufsmarktforschung – Arbeitsbericht 7:
Iris Capatt, Urs Dahinden
Absolventenbefragung 2011
Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur Weiterbildungsstudiengänge Management.
Externer Bericht.
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 52
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Salome Arnold
Auf den Spuren der Barrieren für ein barrierefreies Webdesign
Chur, 2011
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 53
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Iris Capatt und Wolfgang Semar
Laura Stadler
Die Gläserne Decke in Schweizer Bibliotheken
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 54
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Ruth Süess
Evaluation von Web Monitoring Tools zur softwaregestützten Informationsbeschaffung
am Beispiel ausgewählter Open Source Web Monitoring Tools
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 55
Herausgegeben von Robert Barth, Lydia Bauer, Brigitte Lutz und Wolfgang Semar
Michael Hunziker
Approval Plans und andere Outsourcing-Formen im Bestandesaufbau an den
Wissenschaftlichen Bibliotheken der Deutschschweiz
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 56
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Urs Dahinden, Michael Aschwanden und Lydia Bauer
Verpasste Chancen? Altersspezifische digitale Ungleichheiten bei der Nutzung von
Mobilkommunikation und Internet
Chur, 2012
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 57
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Grégoire Savary
Eine Konservierungsstrategie für das Archiv der Siedlungsgenossenschaft Freidorf bei Muttenz.
Eine Hilfestellung für kleine Archive mit gemischten Beständen
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 58
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Patrick Wermelinger
Die Georeferenzierung von Katalogdaten mit Hilfe von Linked Open Data
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 59
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Carla Biasini
E-Books in öffentlichen Bibliotheken der Schweiz – Determinanten der Akzeptanz bei Kunden
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 60
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Nadja Böller
Modell zur strategischen Analyse von Konzepten zur Förderung der Informationskompetenz durch
Hochschulbibliotheken – MOSAIK-PRO
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 61
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Nina Santner
Von der Mediothek zum Recherchezentrum
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 62
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Daniela Denzer
Gründe für die Nichtnutzung von Bibliotheken bei Pensionierten in der Deutschschweiz
Chur, 2013
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 63
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Verena Gerber-Menz
Übernahme von born-digital Fotobeständen und Fotografennachlässen ins Archiv
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 64
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Vanessa Kellenberger
E-Shop Analytics und Erfolgsoptimierung – Die wichtigsten Kennzahlen
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 65
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Matthias Dudli
Open Innovation in Bibliotheken – Eine Konzeptstudie der ETH-Bibliothek Zürich
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 66
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Sarah Carbis
Welche Verbandszeitschrift wünschen sich die Mitglieder des BIS?
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 67
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Yvonne Lingg
Patientenverfügung als Informations- und Kommunikationsinstrument
Analyse der Vielfalt sowie Dokumentation der Inhalte und Standardisierungsmöglichkeiten
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 68
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Mara Sophie Hellstern
Förderung von Engagement in GLAM (Galleries, Libraries, Archives and Museums) durch
Wikipedians in Residence (WiR)
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 69
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Philipp Trottmann
Die epochale Trendwende: Der Benutzerrückgang an öffentlichen Bibliotheken der Deutschschweiz
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 70
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Ursula Huber
10 Jahre Open Access Initiative – Eine Zwischenbilanz für die Schweiz
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 71
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Beat Mattmann
Die Möglichkeiten von RDA bei der Erschliessung historischer Sondermaterialien
Chur, 2014
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 72
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Diane Golay
User-center redesign of the Biotechgate portal: a remote usability testing case study
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 73
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Felicitas Isler
Inklusion von Mitarbeitenden mit einer Beeinträchtigung in Bibliotheken
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Churer Schriften zur Informationswissenschaft – Schrift 74
Herausgegeben von Wolfgang Semar und Brigitte Lutz
Tamara Müller
Die Schwierigkeiten bei der Recherche im Archiv(-katalog): Ursachenforschung und
Vorschläge zur Problembhebung
Chur, 2015
ISSN 1660-945X

Über die Informationswissenschaft der HTW Chur

Die Informationswissenschaft ist in der Schweiz noch ein relativ junger Lehr- und Forschungsbereich. International weist diese Disziplin aber vor allem im anglo-amerikanischen Bereich eine jahrzehntelange Tradition auf. Die klassischen Bezeichnungen dort sind Information Science, Library Science oder Information Studies. Die Grundfragestellung der Informationswissenschaft liegt in der Betrachtung der Rolle und des Umgangs mit Information in allen ihren Ausprägungen und Medien sowohl in Wirtschaft und Gesellschaft. Die Informationswissenschaft wird in Chur integriert betrachtet.

Diese Sicht umfasst nicht nur die Teildisziplinen Bibliothekswissenschaft, Archivwissenschaft und Dokumentationswissenschaft. Auch neue Entwicklungen im Bereich Medienwirtschaft, Informations- und Wissensmanagement und Big Data werden gezielt aufgegriffen und im Lehr- und Forschungsprogramm berücksichtigt.

Der Studiengang Informationswissenschaft wird seit 1998 als Vollzeitstudiengang in Chur angeboten und seit 2002 als Teilzeit-Studiengang in Zürich. Seit 2010 rundet der Master of Science in Business Administration das Lehrangebot ab.

Der Arbeitsbereich Informationswissenschaft vereinigt Cluster von Forschungs-, Entwicklungs- und Dienstleistungspotenzialen in unterschiedlichen Kompetenzzentren:

- Information Management & Competitive Intelligence
- Collaborative Knowledge Management
- Information and Data Management
- Records Management
- Library Consulting
- Information Laboratory

Diese Kompetenzzentren werden im **Swiss Institute for Information Research** zusammengefasst.

IMPRESSUM

Verlag & Anschrift

Arbeitsbereich Informationswissenschaft

HTW - Hochschule für Technik und Wirtschaft
University of Applied Sciences
Ringstrasse 37
CH-7000 Chur

www.informationswissenschaft.ch

www.htwchur.ch

ISSN 1660-945X

Institutsleitung

Prof. Dr. Niklaus Stettler
Telefon: +41 81 286 24 61
Email: niklaus.stettler@htwchur.ch

Sekretariat

Telefon : +41 81 286 24 24
Fax : +41 81 286 24 00
Email: clarita.decurtins@htwchur.ch
